

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brauereisuche

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Begr. 1827



Bilder vom Tage · Die deutsche Woche · Hitlerjugend · Schwabenland-Deinatlant · Sport vom Sonntag

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 53

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konturufen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 11 Zeilen, 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg. Rest 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für teile. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

### Unser Leitartikel

#### Aktive Mitarbeit aller Volksgenossen am Staat

Ueber dieses Thema sprach im Rahmen der nationalsozialistischen Schulungskurse für die württembergischen Jungjuristen Pg. Stadtrat Dr. C u h o r f.

Pg. Dr. Cuhorst, der mit der Leidenschaft des alten Kämpfers und mit bester Offenheit auf die Dinge zu sprechen kam, an denen kein wahrer Nationalsozialist vorbeigehen kann, führte im einzelnen aus:

Der Nationalsozialismus verlangt die Erziehung jedes Volksgenossen zur Gemeinschaft zum Staat. Von dieser Gemeinschaftserziehung sind die Erwachsenen ebenso wie die Jugend zu erfassen. Der nationalsozialistische Staat kann darauf nicht verzichten, denn er ist ein Volkstaat und will es auch sein, und deshalb fordert er aktive Mitwirkung jedes Staatsbürgers am Staatsleben. Darin hat sich die Stellung des Staats zum Bürger grundlegend geändert.

Im Mittelalter teilten sich Staat und Kirche in die Macht. Der Bürger war Herrschaftsobjekt und nichts weiter. Die Reformator haben zwar mächtig das Bewußtsein des Volkes. Aber die Kirche führte in der Erziehung auch fernherin. Typisch ist z. B. daß die kirchliche Erziehung im 16. Jahrhundert im Hinblick auf die Jugendbildung im Hinblick behandelt. An eine staatsbürgerliche Erziehung dachte man gar nicht. Der Staat verkörperte sich ja nur im Fürsten und dem Bürger fehlte daher auch die innere Anteilnahme am Staatsgeschehen. Die Kräfte, die sich dann in der französischen Revolution Luft machten, konnten wohl einen Staat zerstören, nicht aber neugestalten. Der Geist der französischen Revolution hatte mit staatsbürgerlicher Gesinnung nichts zu tun. Napoleon machte dem Spul ein Ende und das Volk blieb unfrei wie zuvor.

In der Zeit Deutschlands größter Schmach, als die Fürsten kläglich versagten, brach sich endlich der Freiheitsdrang des deutschen Volkes Bahn. Männer wie Stein und Fichte brachten die Volkstimmung richtig zum Ausdruck. Wir Nationalsozialisten finden den Ausschließlichkeitsanspruch, den Fichte für das Volk erhob, gar nicht übertrieben, denn wir erheben ihn genau so für unser Volk allen überstaatlichen Mächten zum Trost. Noch heute sind wir empört, daß jahrhundertlang das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes nicht als gestaltende Kraft im Staatsleben sich auswirken konnte.

Erst nach 1870 war es dem Volk vergönnt, am Schicksal des Staates aktiven Anteil zu nehmen. Man erkannte jetzt auch die Notwendigkeit vaterländischer Erziehung. Aber wie sah diese aus? Etwas Theater, große Feste und hohe Denkmäler! Ein großes Ziel wurde dem Volk nicht vor Augen gestellt. Der Staat war eben immer noch vom Volk getrennt, er war ein Beamtenstaat aber kein Volkstaat. Das Herz schuf die einzige Verbindung zwischen Volk und Staat, und diese Verbindung wurde durch die Revolte von 1918 zerstört. Im Weimarer Staat durfte das Volk wählen, aber zu sagen hatte es nichts. Unfreier Jugend sollte ihr gesundheitsförderndes Gmüthen durch eine republikanische Erziehung gedeutet werden. Das Gesetz zum Schutz der Republik charakterisiert jenen Staat am besten, von dem das Volk nur Terror und Gefängnis zu erwarten hatte.

Endlich im Januar 1933 brach sich der Wille des Volkes Bahn. Der neue Staat ist vom Volk geschaffen, er stützt sich allein auf das Volk. Die Erziehung des Bürgers zum Staat, die erst jetzt einen tieferen Sinn hat, ist heute die vordringlichste Aufgabe. Jeder einzelne muß zu verantwortungsbewußtem Handeln erzogen werden, aber nicht im eigenen Interesse, sondern im Interesse der Gemeinschaft. Wir müssen verlangen, daß der einzelne keine Pflicht hat, wo die Gemeinschaft keine bedarf. Er ist aber auch ausschließlich nach seiner Stellung und nicht nach seiner Stellung zu beurteilen. Wir erkennen, daß der Gemeinschaftserziehung große Aufgaben gestellt sind. Sie müssen von uns erfüllt werden, denn wir müssen bei der Gestaltung des Schicksals der Nation dem Führer helfen. Der Kampf um die Macht ist beendet, der Kampf um Deutschland dauert an. Denken wir stets daran, dergleichen mit aller Kleinlichkeit und mobilisieren wir alle Kräfte für Deutschland!

#### 3,5 Millionen Mark am Tage der nationalen Solidarität

Der Führer dankt dem Führer Bericht über den „Tag der nationalen Solidarität“

Berlin, 9. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels erstattete Sonntag mittag dem Führer Bericht über den Verlauf des „Tages der nationalen Solidarität“. Er konnte dabei mitteilen, daß die Aktion im ganzen Reich reibungslos und ohne Störung verlaufen ist. Die Anteilnahme der Bevölkerung übertraf alle bisher bei ähnlichen Anlässen dagewesenen Ausmaße.

Das vorläufige Gesamtergebnis beträgt rund 3 1/2 Millionen Reichsmark. Es lag die Ergebnisse aller früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk weit hinter sich zurück und stellt mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Zeppelinspende des deutschen Volkes dar, für die im reichen und mächtigen Vorkriegsdeutschland ein Jahr lang gesammelt werden mußte, während die Sammelstätigkeit am Tage der nationalen Solidarität nur 5 Stunden betrug.

Der Führer dankte Dr. Goebbels seine besondere Befriedigung über Verlauf und Ergebnis der Aktion aus und beauftragte ihn, allen daran beteiligten Sammlern und Spendern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Nach den Feststellungen der Berliner Sammelstelle, die bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags alle Hände voll zu tun hatte, sind in Berlin von den 4000 Sammlern insgesamt 2 159 264,6 RM. in den blauen Büchsen gesammelt worden. Das ist das größte Ergebnis einer Sammelaktion, das je zu verzeichnen war und auch das des Christentages noch weit übertraf. Die Abrechnungsstelle des Propagandaministeriums notierte allein für Dr. Goebbels und Göring 12 080,70 RM.

#### Neue Enthüllungen über die Saarseparatisten

Der Sekretär Koffenbecks erzählt

Saarbrücken, 9. Dezember. Die Enthüllungen über die neue separatistische Parteigründung mit Alexilem Einschlager — die von der „MZ“ als erstem Stuttgarter Blatt veröffentlicht wurden — haben im Saargebiet naturgemäß großes Aufsehen erregt. Vergebens hat Koffenbeck, und mit ihm die ganze separatistische Presse, die Tatsachen abzuleugnen und zu dementieren versucht.

Kunnehr hat der langjährige Sekretär Koffenbecks, hat in einer Rundfunkrede genaues Material über diese Parteigründung veröffentlicht.

An Hand haargenauer Angaben über jeden Gegenstand im Büro des Herrn Koffenbeck, unter genauer Schilderung der jeweiligen Situation ruft der Sekretär Herrn Koffenbeck einige kleine Vorfälle ins Gedächtnis zurück, die Herr Koffenbeck glatt zu bestreiten wagte. Der Sekretär erklärte am Rundfunk, daß ein gewisser Herr Bauer, der Hauptmitarbeiter Koffenbecks bei den Vorbereitungen zur Gründung der katholischen Partei, alle Schriftstücke auf Anweisung Koffenbecks verlor. Darunter befand sich ein besonders ausführlicher Schriftwechsel mit dem berühmten Grafen de Ponge. Dieser Briefwechsel befindet sich im Besitz des Sekretärs, Herr Bauer hat dem Mitarbeiter Koffenbecks auch feinerzeit den handschriftlichen Entwurf zu dem in der saarbrückischen Presse veröffentlichten Dokument über die Parteigründung zur Reinschrift gegeben, hinter verschlossenen Türen hat der Sekretär das Dokument abgeschrieben.

Da Herr Koffenbeck in seinem Dementi ferner bestreitet, den Schriftführer der neuen katholischen Partei Dr. Linnes überhaupt zu kennen, erinnert ihn sein Mitarbeiter an den Augenblick, wo ihm Dr. Linnes vorgestellt und für die zu gründende christliche Partei warm empfohlen wurde. Wiederholt äußerte sich Koffenbeck, daß es keine Taktik sei, Schriftstücke ohne seine Unterschrift veröffentlichen zu lassen, um nicht in Unannehmlichkeiten zu geraten. Oft machte er sich im Beisein seines Sekretärs über Leute lustig, die für ihn Schriftstücke unterschrieben und ihren Kopf hinhalteten mußten.

Der Sekretär hatte sich auch in einem unbewachten Augenblick einen Wachsabdruck des Schlüssels zum geheimen Koffenbecks seines Vorgesetzten verschafft und war dadurch in den Besitz wertvoller Dokumente gekommen, die gelegentlich den Anhängern des Status quo in stärkeren oder milderen Dosen in der Saarpresse oder durch den Rundfunk vorgelesen wurden.

Einer der englischen Mitarbeiter Koffenbecks ist ein Herr Gordon Coué aus Lothringen.

Metzomart, wo lag die Ergebnisse aller früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk weit hinter sich zurück und stellt mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Zeppelinspende des deutschen Volkes dar, für die im reichen und mächtigen Vorkriegsdeutschland ein Jahr lang gesammelt werden mußte, während die Sammelstätigkeit am Tage der nationalen Solidarität nur 5 Stunden betrug. Der Führer dankte Dr. Goebbels seine besondere Befriedigung über Verlauf und Ergebnis der Aktion aus und beauftragte ihn, allen daran beteiligten Sammlern und Spendern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Nach den Feststellungen der Berliner Sammelstelle, die bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags alle Hände voll zu tun hatte, sind in Berlin von den 4000 Sammlern insgesamt 2 159 264,6 RM. in den blauen Büchsen gesammelt worden. Das ist das größte Ergebnis einer Sammelaktion, das je zu verzeichnen war und auch das des Christentages noch weit übertraf. Die Abrechnungsstelle des Propagandaministeriums notierte allein für Dr. Goebbels und Göring 12 080,70 RM.

#### Gruppenführer Dr. Zunkel tödlich verunglückt

Weimar, 9. Dezember.

Der Gruppenführer von Thüringen teilt mit Samstagabend verschied. Der SA-Gruppenführer und thüringische Staatsrat Dr. Gustav Zunkel an den Folgen eines schweren Autounfalls. Er war im Begriff, mit seinem Kraftwagen zur Ausübung seiner Sammelstätigkeit anlässlich des Tages der nationalen Solidarität nach Apolda zu fahren. Sein Wagen geriet am Ausgang der Stadt Weimar, am Flughafen, insolge der Glätte der Straße ins Schlingern und schlug mit der rechten Hinterseite, wo gerade unglücklicherweise der Gruppenführer saß, gegen einen starken Baum. Dr. Zunkel wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Es trat im Gehirn eine innere Blutung ein, dazu kam Atemlähmung und Herzschwäche, die dann den Tod herbeiführte.

Gruppenführer Dr. Zunkel ist 48 Jahre alt geworden. Besonders tragisch ist, daß er erst kurz vor dem Reichsparteitag geheiratet hat. Er war im Kriege als Leutnant an der Front und ist Inhaber hoher Auszeichnungen. Er war einer der markantesten Nationalsozialisten Mitteldeutschlands und bereits im Jahre 1928 Gaukulturführer der SA, Thüringens geworden. Zahl kämpfte er für den Ausbau der thüringischen SA. In allen Formationen der Bewegung, insbesondere zur politischen Leitung und zum Gauleiter stand er in einem herrlichen und allerbesten Verhältnis. Aus diesem Grunde gerade wurde er im Herbst 1933 von dem ehemaligen vertriebenen Stobbeß Röhm von seiner Stellung als

Der Sekretär sah sich erst veranlaßt, seine interessante Tätigkeit aufzugeben, als ihm ein Brief in die Hände fiel, in dem in Gegenwart mehrerer Herren eine strenge Untersuchung über ihn angeordnet wurde. Er verneinte es jedoch nicht, eine beträchtliche Anzahl interessanter Dokumente mitzunehmen.

Sämtliche Auslagen, die der Sekretär bisher machte, und die nicht nur zu ergänzen, sondern noch zu verdoppeln und zu verdreifachen sind, erfolgten an Eidesstatt. Der Sekretär erklärte freilich, daß er bereit sei, vor jedem Gericht im Saargebiet seine Auslagen zu bescheiden, wenn man ihm freies Geleit zur Gerichtsverhandlung und zurück in sein deutsches Vaterland gewährt.

#### England, Italien und Holland sendenden Volkzeitungen

London, 8. Dezember.

Der Dreieransatz für die Saar hat sich, wie verlautet, am Freitagabend grundsätzlich darüber geeinigt, daß an dem internationalen Kontingent für das Saargebiet England, Italien und Holland beteiligt sein sollen. Nachdem England und Italien bereits in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates ihre Zustimmung erteilt hatten, hat nunmehr auch Holland zugestimmt. Wie man weiter erfährt, ist auch die Schweiz erklart worden, sich an dem Kontingent zu beteiligen. Der schweizerische Bundesrat wird sich

wie verlautet, am gestrigen Freitag mit der Frage befaßt haben. Die Antwort Schwedens steht noch aus. Die Gesamtstärke der internationalen Truppe soll, wie es jetzt heißt, 5 000 Mann betragen, wovon England 2 000 Mann stellen wird.

#### Kein neuer Vorkriegsplan Italiens

Tasur Wiedererweckung des Biererpaktes

Rom, 9. Dezember.

Im „Lavoro Fascista“ spricht der Außenminister des Landes, Engeli, von der Möglichkeit der Wiedererweckung des Biererpaktes. Seine bemerkenswerten Äußerungen entsprechen den Gedankengängen der politischen Kreise Roms über die zukünftige Gestaltung der europäischen Politik. Er geht von dem Gesichtspunkt aus, daß von einem angeblich bevorstehenden Vorkriegsplan Mussolinis über einen zehnjährigen Richtungsgriffpaß für alle europäischen Länder sprach. Das Gerücht sei nicht nur tatsächlich falsch, sondern auch unzulässig vom logischen Standpunkt aus. Neue Pläne seien nicht notwendig. Es sei vielmehr bezeichnend, daß auch außerhalb Italiens der Wert des Biererpaktes verstanden zu werden beginne. Die Erklärungen Simons im Unterhaus vom 28. November hätten die Möglichkeit durchblenden lassen, daß wahrscheinlich nach der Saarabstimmung von Seiten der verantwortlichen Regierungen noch einmal eine befriedigende Lösung der Frage der schrittweisen Rüstungsbegrenzung versucht werden würde. Italien glaube, daß die deutsche Regierung sich eine enge internationale Verantwortung aufzudenken würde, wenn sie nicht aufrichtig auf die von der britischen Regierung ausgehende Initiative antworten würde. Gegenüber den Behauptungen, daß die verschuldete Haltung Deutschlands nur Scheinbar sei und nur bis zur Saarabstimmung dauern werde, müsse man an die kategorischen Erklärungen des Willens zum Frieden und zur Zusammenarbeit erinnern, die Adolf Hitler und andere verantwortliche Deutsche kürzlich wiederholt gemacht hätten. Italien könne ruhig die unvermeidliche Entwicklung der internationalen Beziehungen abwarten, die zur Anwendung des Biererpaktes führen würden. Wenn dieser Paß juristisch auch die Großmächte Westeuropas umfasse, so umfasse er doch tatsächlich dem Geist und seinen Zielen nach die Mitarbeit Sowjetlands und Polens, zweier Länder also, die bekanntlich in freundschaftlichen Beziehungen zu Italien ständen.

#### Gruppenführer Dr. Zunkel tödlich verunglückt

Weimar, 9. Dezember.

Der Gruppenführer von Thüringen teilt mit Samstagabend verschied. Der SA-Gruppenführer und thüringische Staatsrat Dr. Gustav Zunkel an den Folgen eines schweren Autounfalls. Er war im Begriff, mit seinem Kraftwagen zur Ausübung seiner Sammelstätigkeit anlässlich des Tages der nationalen Solidarität nach Apolda zu fahren. Sein Wagen geriet am Ausgang der Stadt Weimar, am Flughafen, insolge der Glätte der Straße ins Schlingern und schlug mit der rechten Hinterseite, wo gerade unglücklicherweise der Gruppenführer saß, gegen einen starken Baum. Dr. Zunkel wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Es trat im Gehirn eine innere Blutung ein, dazu kam Atemlähmung und Herzschwäche, die dann den Tod herbeiführte.

Gruppenführer Dr. Zunkel ist 48 Jahre alt geworden. Besonders tragisch ist, daß er erst kurz vor dem Reichsparteitag geheiratet hat. Er war im Kriege als Leutnant an der Front und ist Inhaber hoher Auszeichnungen. Er war einer der markantesten Nationalsozialisten Mitteldeutschlands und bereits im Jahre 1928 Gaukulturführer der SA, Thüringens geworden. Zahl kämpfte er für den Ausbau der thüringischen SA. In allen Formationen der Bewegung, insbesondere zur politischen Leitung und zum Gauleiter stand er in einem herrlichen und allerbesten Verhältnis. Aus diesem Grunde gerade wurde er im Herbst 1933 von dem ehemaligen vertriebenen Stobbeß Röhm von seiner Stellung als

erhalten  
auf den  
vollkommen  
Dietrich  
Larke  
emigrierter  
Friedensmann  
männer  
Bismarck  
in R. Br.  
Herrn R. Br.  
Friedensmann  
in unserer  
er direkt aus  
n. J. m. d. B.  
erhält  
5754  
Bären  
Eruchen  
Jung, Spiel  
2808  
ster Auswähl  
n Flechtarten  
Koffetten  
in neuester  
2808  
lobnt sich  
ng  
h 9  
nge:  
els  
rke  
Zigarette.  
Mit!  
n Namen:  
marke!  
os, Haus  
el  
era  
odiente  
2. Advent)  
digt (Str.),  
odiente. 11  
d. Fächer,  
baumgasse,  
ntag Abend  
der Gung,  
Mittwoch  
de, im Abs.  
8 Uhr zu  
Hieshaug  
igt (Brecht)  
Mittwoch  
bestunde.  
ttesdienle  
reiflicher)  
Borm. 9.45  
Sonntags-  
hr. Predigt.  
Uhr Bibel-  
Diensttag  
Chanten:  
edigt, Don-  
stunde. Hei-  
Uhr Ver-  
8 Uhr Bi-  
dienle  
6-7 Uhr  
9 Uhr Got-  
f, 9.00 Uhr  
in Nagold,  
tag, 7 Uhr  
entsch. 2.30  
des Kathol.  
tag 7.30 Uhr  
schwandorf.  
Generat.  
h. Frauen-  
end der Ge-



Gruppenführer Thüringens abberufen. Der Reichserziehungsminister Rüst hat ihm damals in seiner Eigenschaft als preussischer Kultusminister in das preussische Kultusministerium. Nach Erledigung Röhms wurde er auf Wunsch des Gauleiters und aller thüringischen Parteifunktionäre wieder als Gruppenführer zur Führung der thüringischen SA nach Weimar berufen.

**Sensation im Fall Lindbergh**

**Geständnis des wirklichen Kindesmörders**  
Newport, 9. Dezember.

Blättermeldungen zufolge ist im Fall Lindbergh eine neue überraschende Wendung eingetreten. Danach hat ein früherer Strafling namens Robert Wildy auf dem Sterbebett gestanden, das Lindbergh-Kind entführt und getötet zu haben. In dem Geständnis, das in Anwesenheit von Zeugen niedergeschrieben und von diesen durch ihre Unterschrift bestätigt worden sei, habe Wildy erklärt, das Verbrechen sei ein „Macheakt an den Reichen“ gewesen. Er habe das Kind nicht töten wollen. Das Kind habe aber geschrien, und er habe ihm deshalb zwei Schläge verpasst. Nach der Tat habe er sich nach dem Westen der Union begeben, ohne sich um das ausgelegte Lösegeld zu bemühen.

**Privatjustiz eines Nachbedürftigen**

**Auffsehenerregender Freispruch des Pariser Schwurgerichtes**  
Paris, 9. Dezember.

Das Pariser Schwurgericht sprach am Freitag einen belgischen Fabrikanten frei, der vor einigen Monaten in Paris seinen Schwiegerjohn erschossen hatte, weil er nach Ansicht des Angeklagten von den belgischen Gerichten eine zu geringe Strafe für die Ermordung seiner Tochter erhalten habe. Das Opfer des Angeklagten hatte vor sieben Jahren seine Frau erschossen und war in Belgien zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, nach fünf Jahren aber begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden. Der Vater der jungen Frau hatte aber Rache geschworen und war seinem Schwiegerjohn nun überallhin gefolgt, bis er ihn vor einigen Monaten entdeckte und schließlich niederschoss.

**Kurzberichte der NS-Presse**

Der 49. und 50. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 6. und 7. Dezember verzeichnet insgesamt 719 684,20 Reichsmark.

Polizei im Dienste des Winterhilfswerkes — das ist der Zweck des Tages der deutschen Polizei am 18./19. Dezember: der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluege, hat einen in diesem Sinne gehaltenen Aufruf an alle deutschen Volksgenossen erlassen.

Wegen Beihilfe zur Ermordung des SA-Mannes Wietfeld wurde im dritten Wölperer Kommunistenprozess Pauline Vereiter zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt; sie hatte das Geld zur Beschaffung der Mordwaffen bereitgestellt.

Das Verfahren gegen den württembergischen Landesbischof D. Wurm und gegen den Oberkirchenrat Dr. Schausler-Stuttgart ist durch Einkellungsbeschluß beendet worden.

Eine Reduertagung der Deutschen Arbeitsfront, an der 1300 Redner aus dem ganzen Reich teilnehmen werden, findet vom 11. bis 13. Dezember in Weimar statt.

Gegen die Selbstanzertigung von Kränzen durch die SA spricht sich eine Verfügung des Chefs des Stabs, Dube, aus; es sind im Gegenteil die einschlägigen Gewerbezweige bei der Bestellung von schlichten Kränzen immer zu berücksichtigen.

Die Arbeitsdienpflicht der türkischen Frauen soll wie aus Ankara gemeldet wird, das Frauenwahlrecht, das vor einigen Tagen eingeführt wurde, ergänzen.

An der britischen Rüstungsindustrie nicht persönlich interessiert sein, will der britische Außenminister Sir John Simon durch Verleumdungsklagen gegen die Verbreiter gegenseitiger Nachrichten beweisen.

Einen Staatsanwalt mit dem Kopf nach unten an ein Gefängnisgitter gebunden haben vermutlich Angehörige der „Irishen Republikanischen Armee“ in Dublin.

Arbeitsdiener ehemaligen Arbeitsdienklern soll nach einem Aufsat des Leiters des Arbeitsdienstes eine Weisnachtsfreude bereitet werden, indem in Arbeit und Brot befindliche Mitglieder des Arbeitsdienstes sie an einer Weihnachtsfeier im Familienkreise teilnehmen lassen.

Vor dem 1. April 1935 gibt es keine Reueinstellungen im Arbeitsdienst mehr, da alle Stellen besetzt sind.

Der von Obergruppenführer Kühnlein angeordnete Urlaub des NSKK, erstreckt sich vom 16. Dezember 1934 (nicht, wie irrtümlich gemeldet, vom 12. Dezember) bis 13. Januar 1935.

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ ist am Donnerstag in Sao Francisco do Sul (Brasilien) angekommen.

**Berschwörung gegen die weiß-russische Regierung**

**12 Verhaftungen — Vortratierung und Preiserhöhung**

Moskau, 9. Dezember.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die OGPU in Weißrussland eine terroristische Organisation entdeckt, die sich zur Aufgabe gestellt haben soll, das sowjetrussische Regime zu stürzen. Es wurden zwölf Personen verhaftet. Auf Grund der Paragraphen 58 und 59 des Strafgesetzbuches droht ihnen die Todesstrafe.

Die Zeitung „Belorusskaja Wjesna“ („Weißrussische Wahrheit“) in Minsk schreibt zu der Verhaftung von zwölf Mitgliedern einer geheimen antibolschewistischen Organisation in Weißrussland, es habe ein Zusammenhang mit der Organisation bestanden, deren Mitglieder vor einigen Tagen von der OGPU in Leningrad und Moskau ausgehoben und erschossen worden sind. Die weißrussischen Terroristen sollen einen Anschlag auf den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare in Weißrussland, Soloded, geplant haben. Sämtliche Verhafteten sind Polen, die vor mehreren Jahren nach Sowjetrussland einwanderten und die sowjetrussische Staatsbürgerschaft erwarben. Sie gehörten auch den sowjetrussischen Gewerkschaften an.

**Lebensmittelrationierung und Preiserhöhungen**

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat am Sonnabend, wie bereits kurz gemeldet, eine Verordnung veröffentlicht, durch die die Durchführung der für den 1. Jan. 1935 vorgesehenen Abschaffung des Rarientyps für Brot, Mehl und Haupen eingehend geregelt wird. Die neue Preisfestsetzung erstreckt sich außer auf Brot, Mehl und Graupen auch auf Kubeln, Bohnen, Reis, Hafer und Kleie. Da die Abschaffung der doppelten Preise und die Festsetzung eines einheitlichen staatlichen Kleinhandelspreises für Brot eine gewisse Preissteigerung im Vergleich zu den bisher bestehenden normierten Preisen mit sich bringt, sieht die Verordnung eine entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter, Pensionen und Stipendien für Studenten vor, die für das Jahr 1935 insgesamt 4,2 Milliarden Rubel ausmacht. Durch die Verordnung wird auch die bisherige Regelung, wonach alle die Personen, die zur Vorsehung landwirtschaftlicher Erzeugnisse verpflichtet waren, mit Brot zu normierten Preisen beliefert wurden, aufgehoben. Zum Ausgleich werden dafür die Erzeugerpreise für alle landwirtschaftlichen Rohstoffe, darunter auch für Fische, nach dem Erzeugungsort gesteuert, erhöht. Die Preise für das an den Staat abzuliefernde Getreide erfahren vom Jahre 1935 eine Erhöhung von 10 v. H., während die Preise für das Getreide, das der Staat und die Genossenschaften auf dem freien Markt aufkaufen, um 20 v. H. erhöht werden.

Die Verordnung schreibt ferner eine Erweiterung des Kleinhandelsnetzes vor. Bis zum 1. Februar 1935 sollen 10 300 neue Brotläden eingerichtet werden. Die Leistungsfähigkeit der Brotfabriken und Bäckereien soll bis zum gleichen Zeitpunkt um eine Tagederzeugung von 10 750 Tonnen gesteigert werden.

**Unklare Hintergründe der Ermordung Kirovs**

Die Hintergründe der Ermordung Kirovs sind noch in Dunkel gehüllt. Man hat von dem Täter Nikolajew nur das Alter, die Vornamen und seine frühere Tätigkeit bekanntgegeben. Er gehörte, wie man allgemein annimmt, der kommunistischen Partei der Sowjetunion an und stand zu Kirov in näherer Beziehung; er ist dessen Sekretär gewesen.

Nikolajew muß ohne Unterbrechung oder Waffen bei sich haben, in das streng bewachte Smolny-Institut und in das Vorzimmer von Kirovs Privatstübchen gelangt sein, sonst wäre es unerklärlich, daß die Unterredung beider ohne Zeugen verlief. Kirov scheint, als er den Rücken wandte, durch einen Schuß in den Rücken aus einem Nagan-Revolver niedergestreckt worden zu sein. Dem Täter ist der Selbstmord mißglückt. Er war aber unfähig, eine Aufnahme zu machen.

Diesem allgemein verbreiteten Annahmen gegenüber ist von sowjetrussischer Seite noch keine offizielle Darstellung entgegengestellt worden. Man ist verschiedener Ansicht, ob das Attentat auf einem persönlichen Racheakt beruht oder ob innerparteiliche Intrigen hineinspielen.

Ob und inwieweit die in Leningrad und Moskau am 5. Dezember erschossenen 66 angeblichen Weisgardisten irgend eine Beziehung zu dem Attentat hatten, ist schwer zu sagen. Die Massenrichtung soll anscheinend Schreden verbreiten und sie beweist, daß der Einfluß der OGPU und ihrer alten Methoden sich wieder verstärkt hat.

**Neue große Unterstellungen im Wolgagebiet**

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden im unteren Wolgagebiet neue große Unterstellungen aufgedeckt. Von den abgeleiteten Lebensmitteln sind von sowjetrussischen Beamten große Warenmengen teils persönlich verbraucht, teils weiterverkauft worden. Viele bei der Staatsanwaltschaft in Saratow eingelaufene Anzeigen blieben unerledigt, da mehrere Beamte dieser Behörde selbst Richter der Unterstellungen waren. Justizkommissar Krylenko hat nun drakonisch angeordnet, daß eine Reihe von Justizbeamten, darunter Richter und Staatsanwälte, in Haft zu nehmen seien. Ferner wurden die Be-

amten, denen die Verteilung der Lebensmittel oblag, verhaftet. Parteimitglieder, die sich an den Unterstellungen beteiligt hatten, wurden ihrer Ämter enthoben. Insgesamt handelt es sich um 15 hohe Beamte, die ihrer Ämter für verlustig erklärt und verhaftet worden sind.

**Württemberg**

**Der badische Reichsstatthalter in Heilbronn**

Heilbronn, 9. Dez. In einer großen Kundgebung sprach der badische Reichsstatthalter und Gauleiter Wagner. Seine Rede wurde vom Harmoniegartenaal durch Lautsprecher übertragen. Kreisleiter Trauz eröffnete die Kundgebung. Reichsstatthalter Wagner, jubelnd begrüßt, führte darauf u. a. aus: Der Nationalsozialismus ist heute der Garant für die Zusammenfassung aller Kräfte und für die Aufrechterhaltung unserer Nation, er ist heute fest entschlossen, seine Weltanschauung nicht zerfallen zu lassen von Kräften, die gegen den Staat gerichtet sind. Nicht noch einmal dürfen Terror und Unfreiheit in Deutschland einziehen. Wenn noch kleine Gruppen glauben, daß sie ihre staatsfeindliche und volkverräterische Tätigkeit fortsetzen könnten, dann irren sie sich, denn die Macht des Nationalsozialismus kann nicht mehr gebrochen werden. Die Zeiten des Kampfes sind noch nicht vorüber, er bewegt sich heute nur in anderen Formen und in anderen Methoden und muß immer vorhanden sein, so lange unser Volk bestehen soll. Der Nationalsozialismus ist die Grundlage, auf der sich das große Werk des Wiederaufbaues vollenden läßt. So hat seine Sorge während der letzten zwei Jahre einzig und allein der inneren Einheit und der Beseitigung der Arbeitslosigkeit gegolten. Auch über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden wir hinwegkommen, die uns durch das frühere System eingebracht worden sind. Nicht Adolf Hitler ist schuld an der Devisenknappheit, sondern diejenigen, die 14 Jahre lang das deutsche Volk übermäßig verschleudert haben und Jahre hindurch Milliardenanleihen aus dem Auslande aufgenommen haben, unter deren Lasten sie zu erstickten drohten. Ueber diese Schwierigkeiten aber werden wir hinwegkommen, und man müßte das deutsche Volk, den deutschen Geist und den deutschen Arbeiter verkennen, wenn man den Glauben verlieren würde, aus diesem neuen Geiste heraus ist Deutschland auch noch auf den Weg zu einer neuen Stellung gerückt. Man soll uns in Frieden und in Ehre bei unserer Arbeit lassen, das ist der Sinn unseres außenpolitischen Programms.

**Drei Arbeiter verhaftet**

Tannheim, OÄ. Westlich, 8. Dezember. Am Freitag kamen in einer Kiesgrube durch ungeschickte Grabungen Erdmassen ins Rollen und begruben drei Arbeiter. Dabei erlitt der Arbeiter Marius Butscher von Gelfee einen schweren Schädelbruch und Schenkelbruch, so daß er alsbald seinen Verletzungen erlag. Der Getötete ist Vater von 6 Kindern. Auch der Arbeiter Alivater erlitt bedeutende lebensgefährliche Verletzungen am Rücken und an den Beinen. Er wurde sofort ins Krankenhaus Leutlich verbracht. Der dritte verhaftete Arbeiter R. Schiller kam mit leichteren Verletzungen davon.

**Gefährlicher Scheunenbrand in der Landesfürsorgeanstalt**

Wagrammingen, OÄ. Ludwigsburg, 8. Dez. Am Freitagabend brach in einer zur Landesfürsorge-Anstalt gehörenden, mit Heu- und Strohvorräten gefüllten Scheuer ein Brand aus, der schnell eine gewaltige Ausdehnung annahm und trotz angestrengtester Arbeit der Wagramminger Feuerwehr, der die Motorspritze der Ludwigsburger Wehr zur Hilfe eilte, die Scheuer in kurzer Zeit vollständig in Schutt und Asche legte. Da die Vorkarbeiten der Feuerwehr unter heftigem Wassermangel litten und außerdem Gefahr vorhanden war, daß das Feuer auf die in nächster Umgebung gelegenen Gebäude überpringen konnte, mußte das Schlimmste befürchtet werden. Glücklicherweise herrschte aber fast vollständige Windstille, so daß vor allem ein in der Nähe stehender Reuchboden, der mehrere tausend Zentner Getreide enthält, gerettet werden konnte. Aus der brennenden Scheuer konnte bei der raschen Ausdehnung des Feuers, nur noch das Vieh gerettet werden; sämtliche Heu- und Strohvorräte sind vernichtet worden. Der Gebäudeschaden allein beträgt etwa 15 000 bis 20 000 RM, der Gesamtschaden dürfte mit 25 000 RM nicht zu hoch geschätzt sein. Die Brandursache konnte noch am Freitagabend einwandfrei festgestellt werden: Ein etwa 50jähriger lediger Anstaltsinsasse aus Kipera hatte seine noch brennende Pfeife ausgeklopft, ohne an die große Gefahr zu denken, die ein solches Beginnen heraufbeschworen mußte. Der jahrelange Brandstifter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Eutingen, OÄ. Reutlingen, 8. Dez. (Von einer fallenden Bude getroffen.) In seinem 33. Geburtstag verunglückte der verh. Gipser Hugo Kächele von hier im Gemeindefeld beim Holzfällen. Er wurde von einer fallenden Bude so unglücklich getroffen, daß er mit einer Rippen-Luxation und mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus Reutlingen eingeliefert werden mußte.

Friedrichshafen, 8. Dezember. (In den See gesprungen.) Abends gegen 10 Uhr ist Friedrichshafen der Stern-Exzesse das Leben im See gesprungen. Der Vorgang wurde von einigen in der Nähe sich aufhaltenden jungen Leuten bemerkt, die sofort ein Boot losmachten, auf die Unglückliche zuruderten und sie an Land brachten. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus übergeführt. Was das Mädchen zu dem verzeihlichen Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt, da es darüber bisher jede Auskunft verweigert hat.

Schnaitheim OÄ. Heidenheim, 9. Dez. (Verbrennung.) Eine jüngere Frau wurde sich durch Verfluchen des Gashahns das Leben zu nehmen. Sie konnte rechtzeitig von ihrem Vorkameraden abgehalten werden. Mit dem Sanktionskonto mußte die Frau ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden.

Freudenstadt, 9. Dez. (Verschüttelt.) Beim Bau der Höhenstraße Freudenstadt-Beienfeld sind unter anderem Grabarbeiten größeren Umfangs nötig. Der verheiratete Gottfried Zelle aus Untermaßbach wurde bei diesen Arbeiten verschüttelt. Er erlitt dabei einen Amselbruch, so daß ihn seine Arbeitskameraden nach Järlsberg tragen mußten, von wo aus der Unternehmer den Verunglückten mit dem Auto nach Hause brachte.

Giengen a. St., 9. Dez. (Folgt.) Nach dem Verfall des Kedengebirges. Der hier um 6.25 Uhr früh durchfahrende Verzug, der von Sonthem aus die Beförderung der Arbeiter und Schüler in Richtung Heidenheim vornimmt, blieb auf der Fahrt nach Sonthem bei Wergelstetten infolge Nachschneidearbeiten stehen. Der von Gundelfingen herbeigeholte bayerische Zug mußte deshalb die Beförderung der Fahrgäste durchfahren.

Leonberg, 9. Dez. (Vom Neubau abgestürzt.) Von einem Neubau in der Döhinger Straße ist nachmittags Zimmermeister Würf abgestürzt. Er erlitt Rippenquetschungen und mußte ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden.

Schwab. Hall, 9. Dez. (Freitod.) Leuten Donnerstag wurde das 58. Jahre alte Frä. Mina Brauchle, das seit längerer Zeit krank war, mit dem Gasfahnd im Mund in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. In den letzten Wochen machten sich bei der Lebensmüden Anzeichen von Schwermut bemerkbar.

Schramberg, 9. Dez. (Tödlicher Unglücksfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Schiffschiffstraße. Mit einem Reitwagen kam Frau Judell von hier die Straße abwärts. Einem entgegenkommenden Lastwagen aus Haslach wich sie zuerst vorsichtsmäßig aus, ließ dann aber plötzlich ihr Wagenlenken stehen und sprang in die Fahrtrichtung des herankommenden Autos, das, um die Frau nicht zu überfahren, noch weiter nach rechts und dann auf den Fußgängerweg ausfuhr, wobei aber die Frau trotzdem erfaßt und zuerst geschleift und dann auf das harte Pflaster geworfen wurde, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Sofort wurde sie auch ins Krankenhaus verbracht. Wen die Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Abends ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Göppingen, 8. Dezember. (Präzedenzfall.) In Reichensbach a. L. fand kürzlich eine Hochzeit statt, die mit einer soliden Kauferei endete. Als nämlich ein Musiker, der zum Tanz aufgestellt hatte, in vorgedruckter Stunde als Zeichen des Schlafes mehrere Male den Pappenstich blies, gerieten vier auswärtige junge Burchen, denen die dortigen Mädchen zu gut gefallen, in eine derartige Wut, daß sie über den Musiker herfielen und ihn verprügelten. Als sich der Mißhandelte aus dem Stand machen wollte, wurde er verfolgt und schließlich blutig gefesselt. Die Trompete, die den Burchen offenbar schwer im Magen lag, wurde seinem Besitzer entzogen und in den Dörsbach geworfen. Selbst in den umfriedeten Gärten des Musikers drangen die rauschenden Burchen nach, bis ihnen die Haustür des Verfolgten im letzten, unüberwindlichen Widerstand entgegensteht. Die Nebeltäter sind festgesetzt und sehen ihrer Verurteilung entgegen.

Lauffen a. N., 8. Dezember. (Von einem Auto überfahren.) Am Freitagnachmittag wurde der 84 Jahre alte Landwirt Ludwig Seibold in der Stuttgarter Str. von einem Lastauto erfaßt und zu Boden geworfen. Mit ziemlich schweren Kopfverletzungen wurde der alte Mann, der infolge seiner Schwermut die Beförderung des Autos nicht bemerkte, ins hiesige Krankenhaus verbracht. Dem Autolenker dürfte wohl keine Schuld an dem Unfall beizumessen sein.





# Aus Stadt und Land

Kagold, den 10. Dezember 1934.

## Hilfsworte:

Nach immer bedarf es irgendeines Anstoßes, um das Genie auf den Plan zu rufen.

## Dienstleistungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 5. Januar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Engelsbrand O.A. Reutenburg; Orlersheim O.A. Calw je Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistenamtes.

## Gebefreudiges Kagold

Am „Tag der nationalen Solidarität“, am Samstag, den 8. Dezember waren 50 Sammler unterwegs, welche zusammen die nennenswerte Summe von 100,25 Mark gestern vormittag beim Bürgermeisteramt abliefern konnten. Allen rüchsbewußten Gebern herzlichster Dank.

## Wochenrückblick

Eine ereignisreiche Woche liegt hinter uns, in deren Mittelpunkt der Luftschußkurs stand. So regte wie die Kursbeteiligung, war auch das Interesse seitens der Bevölkerung, das sich bei der Kundgebung im Traubenaal, wo

selbst Oberst Hinkelbein sprach, deutlich äußerte. Am Samstag beschloß ein gemütlicher Kameradschaftsabend in der Traube den Kurs, worüber noch gesondert berichtet wird. — Im Löwen fand eine mehrtägige Handgewebe-Ausstellung, die sich eines regen Besuchs erfreute, hatt. — Die Obermeister des Kreises tagten im Löwen. — Der von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete Sunde Abend mit der virtuosen Nazi-Eisler-Truppe, war ein voller Erfolg. — Im Tonfilm ging Harry Viel über die Pelzmode. — Am Donnerstag und auch gestern noch verpöbelte ging der Nikolaus um und machte manchen Herzkain pochen. — Der „Tag der nationalen Solidarität“ hatte ein sehr gutes Sammelergebnis. — Am gestrigen Sonntag begann der 17. Kurs in der Gauführerschule, der bis 22. Dez. dauert u. an welchem 28 Schulungsleiter der DAF teilnehmen. — Eine besondere Freude erlebte ein hiesiger Junagar, der gestern, 11 Pimpfe hoch, sein Jungenschicksheim in der Steinbergstraße (Haus Nr. 14) bei Kasse und Kuchen einweihte. — Die Fußballer des SV. Kagold feierten ihren Siegeszug fort und gewannen überzeugend 4:1 in Calw. (Wir gratulieren herzlich!) — Die Rede unseres hiesigen Gauleiters Schmidt am gestrigen Abend im Löwenaal war äußerst reichhaltig und ein würdiger Abschluß der zahlreichen Veranstaltungen.

# Der stellvertretende Gauleiter Schmidt

spricht über die politische Lage

Von Altensteina kommend, wo er in den Mittagsstunden schon in einer Versammlung sprach, traf der hiesige Gauleiter Schmidt um 8 Uhr im vollbesetzten Löwenaal in Kagold ein. Ortsgruppenleiter Kubach ließ den Redner herzlich willkommen und erteilte ihm, nach einem einleitenden Gedanken der Saardaten, das im Gehörg der ersten Strophe des Saarländes zum Ausdruck kam, das Wort.

In zweifelhaftem Vortrag sagte der hiesige Gauleiter, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, folgendes: „Wenn wir in einer Reihe von Versammlungen vor die deutsche Nation treten, so geschieht dies deshalb, um Nationalsozialismus vollbrachte Leistungen und künftige Aufgaben des Staates zu beleuchten und Hintergründe bestimmter Strömungen klarzulegen. Was bisher getan wurde, wird als selbstverständlich angesehen, man darf aber nicht vergeklich sein, man muß das Deutschland von 1932 mit dem von 1934 vergleichen. Wie so sehr hat sich die Geschichte eines Volkes in kurzen zwei Jahren geändert, wie viel klarer und zukunftreicher ist sie geworden? Mit berechtigtem Stolz können wir konstatieren, daß kein europäischer Staatsmann seinem Land und Volk ein solch wesentliches anderes Gesicht gegeben, so innerlichlich geleitet hat, wie unser Führer, der bei der Wählergewinnung 4 Jahre Zeit verlor, um Rechenhaft zu geben, die er heute, nach zwei Jahren schon der Entscheidung des Volkes anheimstellen könnte!

Trotz dieses vollbrachten Wunders, muß gesagt werden, daß noch eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen sind. Wer Großes vollbringen will, kann nicht alle horrenden Punkte auf einmal in Angriff nehmen.

Drei große Aufgaben hat sich der Führer am 30. Januar 1933 gestellt: 1. Ein einheitlich geschlossenes Volk zu schaffen. 2. Die Arbeitslosenverminderung. 3. Im Kreise der Völker die Gleichberechtigung zu erlangen.

Was ist erreicht? Die Volkserhebung der deutschen Nation ist verwirklicht, alle Organisationen der Völkervereinigung sind entstanden, die Parteien sind ausgerottet. Das Zeitungswesen hat eine Sänderung und Läuterung erfahren und kennt heute nur die eine Aufgabe, der Gemeinschaft aller Deutschen zu dienen. Die überwältigende Mehrheit der Arbeiterschaft, die vorwiegend im marxistischen Lager stand, bekennt sich freudig zu Adolf Hitler. Noch gilt es, da und dort Schläfen von Standesdenken zu beiseiten, denn nationalsozialistische Gesetze dulden keinen Naturpark für gewisse Schichten. Denken wir an das gigantische Winterhilfswort, an den geliebten „Tag der nationalen Solidarität“. Jeder stelle sich die Wissensfrage, in welchem Maße er sich dem Nationalsozialismus gegenüber verpflichtet fühlt; nicht aus Gnade und Barmherzigkeit soll gegeben werden, sondern aus Pflichtbewußtheit!

Von 6 1/2 Millionen Nichtbeschäftigter sind noch 3 1/2 Millionen übrig, die Frage der Arbeitsbeschaffung wird mit gleicher Gründlichkeit fortgesetzt, um dann weiterhin das Lebensniveau des Arbeiters zu heben. Landentwässerung, neue Straßen, Kanäle wurden geschaffen, Stiefelungen entstanden, Entwässerungen wurden vorgenommen und vieles mehr; Leistungen, die selbst dem Ausland Staunen abnötigen.

Daß das Leben der Völker nicht unter dem Zeichen der Liebe steht, ist begreiflich, doch wollen wir, daß uns mit Achtung begegnet wird und daß Deutschland, das auf allen kulturellen Gebieten an erster Stelle marschiert, als Nation ernst genommen wird und ihm die Gleichberechtigung nicht vorenthalten werden darf. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die drei geforderten Ziele so weit vorgeritten sind, daß Adolf Hitler in weiteren 2 Jahren getrost vor sein Volk treten kann.

Wenn auch im Ausland die von Adolf Hitler ausgehende Dynamik festgestellt wird, versuchen dort schmutzige jüdische Zeitungsschreiber heimliche Kräfte gegen uns zu mobilisieren und wackeln. Emigranten! Jede Revolution hat sie seitlich, doch Deutschland hat die wertigsten und sie sind es vorwiegend geworden, weil sie kriminell anzügig waren. Greueligen wurden verbreitet, Terrorheben inszeniert, der Versuch unternommen, die II. und III. Internationale einzulösen. Doch alles wurde zu reißender Ergebnislosigkeit verurteilt. In den inneren Ge-

genüssen vom 30. Juni sah das Ausland die Möglichkeit, Adolf Hitler gestürzt werden, doch sein rücksichtsloser Zugriff und die diesjährigen Tage von Nürnberg haben in der ganzen Welt ein Echo gefunden, daß man an eine Zerlegung nicht mehr glaubt! Die Auslandspresse verlor jedoch weiterhin Urubun in das Volk zu tragen und dessen Einheit zu untergraben. Aber auch bei uns sind Unruheherde auszuwachen und Schraubenschneidern das Handwerk zu legen. Da werden Parteigenossen beleidigt, verdächtigt und als schlechte Menschen hinzustellen versucht, die meist noch im Nebenberuf ein ungeduldetes Amt in der Bewegung ausfüllen, die Zeit und Gesundheit opfern und dadurch dem gerahmten Familienleben entfremdet werden, um einer idealen Sache willen. Diese verurteilten Schwächer und Belächelten müssen als Bundesgenossen jener Emigranten rücksichtslos gebrandmarkt werden!

Eine gewisse Auslandspresse glaubt neuerdings dahingehende politische Zweifeln verbreiten zu müssen, daß in diesem „Rot-Winter“ Streite und Unruhen in Deutschland appland seien; dem sei entgegengehalten, daß unsere Ernährung bis zur nächsten Ernte gesichert ist und daß niemand hungern und frieren wird. Von einem kommenden Krieg wird gesprochen. Davon zu reden ist Wahnsinn und Verbrechen. Die Staatsmänner des neuen Deutschland kennen den Krieg und werden das Volk dieser Gefahr nicht aussetzen. Gewiß gab es in Europa schon „diese Luft“, doch unser Führer hat es verstanden, diese Gefahrenmomente zu beiseiten, man denke an den Sechsjahrespakt mit Polen, die überwundenen Schwierigkeiten in der Saarfrage, und die nunmehr geschlichtete geordnete Abstimmlung am 13. Januar. Wohl wird im Saarland zu diesem Zweck eine neutrale Auslandspolizei eingesetzt, die die Unruheherde der Polliemischen und Judenzentrale unschwer erkennen wird, bis letztere am 13. Januar ausgeschoben ist, nicht nur im deutschen, sondern auch im europäischen Interesse! Nach der Saarabstimmung wird festzuhalten sein, daß unser Führer als größter Friedensfreund anzupreisen ist. Wer in Deutschland von einem kommenden Krieg spricht, setzt sich der Gefahr aus, daß rücksichtslos gegen ihn angegangen wird.

Man hört von Kohlemangel. Es ist wahr, man hat uns die Einfuhr gewisser Kohlearten vorenthalten, doch die dabei verlorene Abwärts wird erfolglos bleiben. Schwierigkeiten überwindet man und schöpft Kraft aus ihnen. Deutsche Tüchtigkeit und deutscher Geist haben Wege beschritten, neue Kohleflöße (mit Ersatzstoffe) herzustellen. Auch der Reichsanführer hat die Aufgabe zu erfüllen, gewisse Produkte, die wir der Weltwirtschaft abgeben haben, so beispielsweise die Schafwolle zur Gewinnung von Wolle wieder aufzunehmen. Am den Welt, auf dem die Weltfinanz sich abspülen, werden wir zum Austausch von Ware gegen Ware, von Leistung gegen Leistung übergeben. Dazu benötigen wir keine Devisen und beiseitigen den Verstoß preisgebundener Konturten. Diese drei Wege führen zum Erfolg und zum Ziel.

Sehr schlecht kam „der üble Zeitgenosse Hamster“ weg. Volk beiseitigen Ironie wurde dieser Volksschlingel an den Pranger gestellt, so daß es „werbenden Hamsteren“ beiderlei Geschlechts, die in anderer Gehend nicht allzu häufig sein dürften, vorgehen wird, sich auf diesem sträflichen Gebiet zu betätigen.

Nicht minder ging der saluminate Redner mit den Reichstreibern ins Gericht, eine Spezies Geschäftsleute, die vor allem dem Nationalsozialismus ferne stehen, die aber durch dessen lebendigen Geschäftsauftrieb sehr gut verdienen und sich nach erfassen, über führende Parteigenossen dumme Glossen zu machen! Ueber konfessionelle Fragen äußerte sich der stellvertretende Gauleiter dahingehend, daß die Partei es ablehnt, sich in konfessionelle Dinge zu mischen, daß sie niemals Glaube und Bekenntnis in Gefahr bringen oder antasten wolle. Dem Volk, was des Volkes ist; Gott, was Gottes ist. Sie wendet sich nur gegen brunnenergeißelte unwahre Gerüchte, die in Städten und Dörfern Unruhe und Zweifel verurachen und gegen ein oppositionelles Treiben gewisser kirchlicher Kreise, das mit Religion nichts mehr gemein hat, vielmehr auf politisches Gebiet hinüberwechelt. Dinge, die die Geistlichkeit un-

ter sich ausmachen, das Volk aber damit versehen soll. Es ist eine Parodie, den Nationalsozialismus der die göttliche und sittliche Weltordnung bejahet, des Antichristen zu zeihen! Es ist eine Unverschämtheit, zu sagen, die Revolution von 1918 habe die Kirche nicht bedroht, wohl aber das Dritte Reich. Gewissenlos ist ferner der Ausspruch eines katholischen Geistlichen: „Ein katholischer Ausländer steht mir näher, als ein evangelischer Deutscher“.

Zum Abschluß seiner ausgezeichneten Rede appellierte der hiesige Gauleiter an das deutsche Gewissen, in Deutschland nur das Gemeinsame, nie das Gegenfällige vor Augen zu haben, weil wir alle mitverantwortlich sind an dem großen Geschehen. Fremde Staaten haben ihrem „Unbekannten Soldaten“ Denkmäler aus Stein gesetzt, uns dagegen hat der unbekannte Soldat Adolf Hitler ein neues Deutschland gebaut! Jeder tue seine Pflicht auf seinem Plage als treuer Mensch, als Glied an der Kette die Vergangenheit und Zukunft verbindet, um einem großen starken Deutschland und seinem Führer zu dienen!

Der vielfach während des Vortrags einsetzende Applaus steigerte sich am Schluß der Ausführungen zu einer, diese endlich bejahenden, langanhaltenden Beifallsstundgebung. Nach den deutschen Beiseitern, begleitet von der Standartenkapelle 65, erklärte der Ortsgruppenleiter die Versammlung für beendet.

## Ausklang der Luftschußwoche

Nachdem am Freitag abend durch den Führer der Landesgruppe 9 des Reichsluftschußbundes, Oberst Hinkelbein, der große General-Luftschußangriff auf Kagold mit Erfolg durchgeführt worden war, neigte sich auch die Tätigkeit des Lehrtrupps ihrem Ende zu. Den Kursteilnehmern blieb es noch vorbehalten, am Samstag Vormittag in einer schriftlichen Prüfungsarbeit einen Auschnitt aus ihrem vielseitigen Luftschußwissen an den Mann zu bringen. Aber für Menschen, denen Stand- und Gesandmen aller Art vertraute Dinge geworden sind, hat natürlich auch solche Prüfung ihre Schreden verloren. Mit Gleichmut wurde dieses letzte Hindernis bewältigt, und zwar, wie wir hoffen, auf bewältigt.

Am Samstag Abend führte ein zum Abschluß des Kurses angeleiteter Kameradschaftsabend Lehrtrupp und Kursteilnehmer im Traubenaal noch einmal zusammen, um bei gemütlichem Beisammensein die neugearbeitete Luftschußkammer des Kreises Kagold zu vertiefen und zu befestigen.

Nach einmal trat der Lehrtrupp in Tätigkeit um seine Schüler der letzten Woche mit seinen Vorträgen zu erfreuen. Dann aber zeigte es sich, daß sich in den Herzen der Schüler während des Kursverlaufs auch so manches aufgekaut hatte, was an das Tageslicht drängte. Und so ging unversehens die Allseitigkeit zu den Schülern über, und die Lehrer haben sich teilweise fast in die Abwehr gedrängt. Es war eine Freude, zu sehen, wie die versteinerten Brunnen des Humors und Witzes sich öffneten, um sich in geeinigter und ungeeinigter Form über die immer mehr in Stimmung kommenden Teilnehmer zu ergießen. Da löste sich Darbietung mit Darbietung ab und man war erstaunt, wobei die Kursteilnehmer bei dem angespannten Dienst der letzten Woche noch die Zeit zu den ausgehenden, keinen wichtigen Produkten ihres Geistes fanden. Auch eine Handharmonikakapelle stellte sich freundschaftlich zur Verfügung, um den Abend auszufüllen. In kurzen Ansprachen unseres Kreisleiters Philipp Böhner, des Kreisleiters und des zukünftigen Ortsgruppenleiters für Luftschuß, kam auch der Ernst der Arbeit, vor der wir stehen, nochmals zum Wort, aber immer drückte die gute Stimmung des Abends rasch wieder durch, so daß die Ritternacht eine frohe Kunde im Traubenaal beisammensein fand.

## Liste der Steuerfäumigen droht!

Am 31. Dezember läuft eine wichtige Frist ab: Bis 31. Dezember müssen alle im Jahre 1934 fälligen Steuern bezahlt sein (auch die im Dezember fälligen Vorkaufszahlungen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer), wenn der Steuerfäumige es vermeiden will, sich der Gefahr auszusetzen, daß er in der Liste der Steuerfäumigen genannt wird.

Je jemand nicht in der Lage, seine Steuern jetzt zu bezahlen, so hat er sofort ein Stundungsgesuch an die zuständige Behörde einzureichen, da die Einreichung des Gesuches allein nicht genügt, sondern die Stundungsbewilligung des Finanzamtes am 31. Dezember 1934 bereits vorliegen muß.

## Die Hitlerjugend schreibt:

Sulk. Ein pfundiges Heim haben wir hier! Schon lange haben wir das bekommen, schon vor einem halben Jahr. Ein schöner geräumiger Raum zum Abhalten von Heimabenden, Lichte, Stühle, Bänke, Hoder, elektrische Beleuchtung ist da. Natürlich haben wir auch einen Ofen, für den uns die Gemeinde unentgeltlich Holz zur Verfügung gestellt hat. Außerdem gehört ein prima Radioapparat zu unserer weiteren Einrichtung. Also kurz. Ein großartiges Heim auf das wir stolz sind und wie wir allen Pimpfen auch eines wünschen.

Nationalsozialistische Versammlungen Schietingen. Pa. Steeb führte aus: Der Opfergang des Weltkrieges war die Schule des Nationalsozialismus für die Männer und

# Schwarzes Brett

Parteilich. Raubdruck verboten.

## Bersammlungen und Kundgebungen

Zur Beachtung wird folgende Anordnung des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels bekanntgegeben (Verordnungsblatt, Folge 88, Nr. 4).

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erlasse ich folgende Anordnung: Öffentliche Bersammlungen und Kundgebungen der NSDAP, all ihrer Gliederungen und aller angeschlossenen Verbände bedürfen der Genehmigung des zuständigen Hoheitsträgers, der über ihre Durchführung im Einvernehmen mit dem jeweiligen Propagandaleiter entscheidet. Diese Bersammlungen werden genehmigt:

1. Durch den zuständigen Ortsgruppenleiter, wenn die Bedeutung der Bersammlung nicht über den Ortsgruppenbereich hinausgeht;
2. Durch den Kreisleiter, wenn die Bedeutung der Bersammlung über den Ortsgruppenbereich hinausgeht.

München, 16. Nov. 34. Dr. Goebbels.

## Amt für Erziehler

Die Dezember-Kreisitagung des NS-Lehrerbundes findet statt:

- a) für Kagold I: in Kagold am Mittwoch, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Festaal des Lehrerseminars,
- b) für Kagold II: in Altensteina am Samstag, den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Grünen Baum“.

Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag von Studien-Professor Sälzer-Altensteina über „Die Welt unserer Ähnen in vorchristlicher Zeit“ mit Lichtbildern.

Freunde der Erziehungsarbeit aus allen Ständen sind zu dieser für die nationalsozialistische Gestaltung grundlegenden Vortrag herzlich eingeladen. Kreisamtsleitung des NSLB.

## Deutsche Angelegenheiten

Am 11. Dezember findet keine Monatsversammlung statt. Beiträge wollen an Kasse 57 reingezahlt werden in der Wohnung entrichtet werden.

## Grüße aus Norwegen an die SS.

Bei der Nordlandfahrt der Hitlerjugend, an der auch württembergische Kameraden teilnehmen, haben diese durch Flaschenpost Grüße nach Norwegen gesandt. Diese wurde am 3. November am Strande von Leirvik Segen in Norwegen gefunden. Der Finder schreibt an die Hitlerjugend folgendes:

Besten Dank für Grüße durch gefundene Flaschenpost, die ich heute hier am Strande gefunden habe (Dampfer Stuttgart). Freut mich, daß die Fahrt nach Norwegen nach Euren Wünschen wäre. Besten Gruß in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen. In Deutschland war ich 1907 und 1908. Es war die schönste Zeit meines Leben. A. Döcher.

## Große Führertagung der SS.

Die gesamte württembergische SS-, SA- und Jungvolkführerschaft wird am 3. Januar 1935 zu einer großen Führertagung nach Stuttgart kommen. Obergebietsführer Stielrecht, von der Reichsjugendführung, der Leiter der Abteilungen Schulung und Erziehung, wird sprechen. Auch werden Sondertagungen für die verschiedenen Arbeitsgebiete stattfinden.

Frauen Deutschlands. Aus den Trommelfeuern der Materialschlachten brachte der Führer beim Zusammenbruch, selbst triegobblind, den Entschluß, Politiker zu werden; und gegen die Zerstückelung der Völker durch Parteien und jüdische Zerleger, trat er in unerhörtem rohem Anshmelzen seiner Partei die Idee der 25 Punkte zum Siege. Das Fundament des Hauses ist gelegt, der Rohbau fertig; die ständischen Gliederungen des Volkes sind geordnet; für Millionen Arbeit beschafft. Nun gilt es für jeden Einzelnen, los von Ich-Sucht, im Blick auf das ganze Volk mitzubauen, um völligen Gelingen. Zurückweisen sind die Kögler, hinter denen letzten Endes die Emigranten stehen und die sich hinter alle möglichen Vorwände verdingen, z. B. Kirchenfreit. Das größte soziale Werk aber, das NSDAP geht das ganze Volk an. Wie stark dieses Deutschland steht, beweist, daß wir ernst genommen werden in England und Frankreich; und einst wird unser Führer gelten, nicht nur als Retter Deutschlands, sondern als Retter Europas mit Hilfe der Frontkämpfer aller europäischen Mäler. Pa. Waier faßte den Abend zusammen mit dem Gedanken: Frontkämpfer und die Jungen als Kameraden in einem Volk.

Calw, 9. Dez. (D.-Züge auf dem Calwer Bahnhof.) Infolge des Eisenbahnunglücks bei Vaihingen a. G. mußte die Bahnstrecke Stuttgart-Pforzheim einige Stunden für den Verkehr gesperrt werden. Die Umleitung führte zwei D-Züge über Calw. Zwischen 11 und 12 Uhr und 18 und 19 Uhr kam am Donnerstag je ein D-Zug von Stuttgart hier durch. Die Züge fuhrten nach einem Aufenthalt von fünf Minuten in Richtung Pforzheim weiter.

# Legte Nachrichten

„Guten Morgen, Herr Schröder!“ Volkstundgebungen gegen einen Unbedehrbaren

H. Berlin, 9. Dezember.

Wie aus Kiel berichtet wird, hat dort der Innungsmeister Schröder einen feiner

Gegen spröde Haut  
**Leokrem**  
mit Sonnen-Vitamin



Beiräte nach Hause geschickt, weil dieser ihn beim Betreten des Betriebes mit „Heil Hitler“ begrüßt hatte. Er begründete dies mit der wichtig sein sollenden Bemerkung, daß er nicht Hitler, sondern Schröder heiße, weshalb man ihn mit „Guten Morgen, Herr Schröder“ zu begrüßen hätte.

Schröder wurde in Schutzhaft genommen, dann aber wieder freigelassen. Am Abend sammelte sich vor dem Hause Schröders, der offensichtlich zwei Jahre verschlafen hatte, eine große Volksmenge, die mit einem Plakat: „Ich bin nicht Herr Hitler, sondern Herr Schröder!“ gegen ihn demonstrierte. Zu seinem persönlichen Schutz mußte der sonderbare Zeitgenosse vom Ueberfallkommando neuerdings in Schutzhaft genommen werden.

### 98 Seereisen der NSG. „Kraft durch Freude“

Württemberg fahren diesmal in die norwegischen Fjorde und einmal in den Atlantik (k. Berlin, 9. Dezember).

Im Sommer 1935 finden insgesamt 94 Seefahrten der NSG „Kraft durch Freude“ mit den Dampfern „Der Deutsche“, „Monte Sarmiento“, „Monte Olbia“, „St. Louis“ und „Oceana“ statt, die im April und im September in den Atlantik und um die britische Insel Wight herum, von Mai bis Anfang September in die norwegischen Fjorde (einzelne auch in die Ostsee) gehen werden. Vier weitere Fahrten führen in die südlichen Zonen. An den 94 Fahrten können insgesamt 112 200 Urlauber teilnehmen.

Für Württemberg sind folgende Fahrten vorgesehen: Vom 21. bis 27. Mai mit „St. Louis“, vom 20. bis 26. Juni mit „Monte Olbia“, vom 23. bis 29. Juli mit „Oceana“ und vom 18. bis 24. August mit „Monte Sarmiento“ in die norwegischen Fjorde und vom 19. bis 25. September mit „Monte Olbia“ in den Atlantik.

### Gähne für Greifinnenmord

Der Mörder von Pöwessin zum Tode verurteilt Brandenburg/Havel, 9. Dezember.

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte am Sonnabendabend den 23jährigen Artur Orłowski wegen Raubmordes zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust. Orłowski hatte der 80jährigen Witwe Johanna Fehrmann, die während der Sommermonate das Wochenendhaus ihres Schwiegerohnes, eines Berliner Kaufmanns, in Pöwessin bei Brandenburg an der Havel bewohnte, am 3. Juli d. J. nach einem wohlaußgedachten Mordplan aufgelauert, sie dann in der Wohnung überfallen und auf die übliche Weise umgebracht. Die geküßelte der Bursche vorgeworfen ist, geht daraus hervor, daß er die alte Frau am Hals würgte, bis sie benimmungslos zusammenbrach. Dann ging er in den Garten, um mit einem Leichnam nach Spaten zu schiefen. Als er zurückkehrte, bemerkte er, daß die Unglückliche noch lebend Zeichen von sich gab. Er schob darauf aus allerhöchster Nähe auf die alte Frau und schlug noch mit einem Meißel auf sie ein. Nachdem er auf einem Grammophon sämtliche Platten durchgespielt hatte, küßte er mit 100 Mark, der er erbeutet hatte, zu seiner übelbefeindeten Mutter in einem Ort bei Brandenburg. Beide haben dann für das Geld Einläufe gemacht.

### Verzögerter „Emigrant“ verhaftet

Paris, 9. Dezember. Die Polizei in Barcelona verhaftete am Freitag einen angeblichen deutschen Staatsangehörigen Friedrich Schirakauer, der einen Wiener Schmuckwarenhandler um 30000 Pfund Sterling betrogen

haben soll. Der Verhaftete, der sich als Emigrant bezeichnen soll, lockte den Schmuckwarenhandler nach Barcelona und kaufte ihm dort Waren in der oben genannten Höhe ab, die er mit Schecks auf eine Wiener Bank „bezahlte“. Die Schecks waren natürlich ungedeckt, weshalb die Wiener Gerichtsbehörden die Verhaftung des Betrügers beantragten.

### Gegen „gefährliche Friedensfanatiker“

Eine bemerkenswerte Stellungnahme der „Morning-Post“

eg. London, 9. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Lösung der Frage der Polizeitruppen im Saargebiet schreibt die Londoner „Morning-Post“, ein Blatt, das noch nie etwas für den Nationalsozialismus übrig gehabt hat, u. a. über die „gefährlichen Friedensfanatiker“, daß der nationale Arbeiterrat, dem MacDonald als Sekretär angehöre, den Vorkrieg gegen Deutschland gutgeheißen habe, der ausgedrücktermaßen dazu bestimmt sei, auf die Herabsetzung des Nationalsozialismus hinzuwirken. „Morning-Post“ sagt, es sei nicht erstaunlich, daß das nationalsozialistische Deutschland sich weigere, mit einer Abrüstungskonferenz zusammenzuarbeiten, deren Präsident sich offiziell damit beschäftigt, gegen dieses System zu wirken.

### Ungarn-Ausweisungen aus Südlawien dauern fort

kl. Genf, 9. Dezember.

Im südlich-ungarischen Streitfall ist nicht nur eine Entpannung, sondern sogar eine Verschärfung eingetreten. Die Ausweisungen von Ungarn aus Südlawien dauern noch immer an — waren es bisher größtenteils Bauern, so sind jetzt auch Kaufleute, Rechtsanwälte und Ärzte unter den Ausgewiesenen die zu berichten wissen, daß noch große Massen von Ausgewiesenen auf ihre Verladung nach Ungarn warten. Unter den ausgewiesenen sollen etwa 10 v. H. schwäbische Bauern aus dem Banat sein, die sich seit dem Frieden von Trianon vergebens um die südslowakische Staatsbürgerschaft bemüht haben. Diese slowakischen Bauern, die sich keiner südslowakischen Betätigung beduht sind, leiden im Augenblick größte Not, da sie ihrer seit Jahrhunderten im Besitz der Familien befindlichen Höfe verlassen mußten. Es dürfte sich bei diesen Ausweisungen um den Ueberreifer untergeordneter Organe handeln, da eine andere Erklärung für dieses Vorgehen kaum gefunden werden kann.

In der englischen Presse wird sich eine merkwürdige Verwirrung über diese Ausweisungen.

### Feurige Angel am Himmel

Zwischen zwei seltenen Naturwunders waren am Freitagabend die Einwohner von Nanaga bei Provins südlich von Paris. In jener Höhe bemerkte man am Himmel eine feurige Kugel, die sekundenlang einen Feuerregen ausstrahlte. Eine weibliche hörbare Explosion beschloßte dieses seltene meteorologische Ereignis.

### 15 Opfer der Kälte in Neuyork

Dem plötzlich einsetzenden kalten Frost sind in Neuyork 15 Personen zum Opfer gefallen.

### Brauereireißer explodiert

In einer Bierbrauerei in Carignan bei Sedan explodierte am Freitag ein Reißer. Unter ungeheurem Knach stürzte das Reißerhaus ein. Zwei Arbeiter, die auf dem Dach des Hauses beschäftigt waren, und der Besitzer, der sich unmittelbar neben dem Reißer befand, wurden auf der Stelle getötet. Der Brauereireißer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Neuer Friedensplan Mussolinis

London, 8. Dezember.

Das Abendblatt „Star“ spricht trotz des kürzlichen italienischen Dementis von einem neuen Friedensplan Mussolinis, der in einem gegenseitigen Nichtangriffspakt für ganz Europa bestehe. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes hält eine solche Entwicklung für bedeutsam, da die Ansicht bestehe, daß der französische Plan eines D'Alcarno fehlgeschlagen werde. Mussolinis Plan werde umfassen: einen allgemeinen europäischen gegenseitigen Nichtangriffspakt, einen Plan für politische Beziehungen zwischen allen Nationen, ein Regime von Vergleichsabmachungen zwischen zwei Nationen, sowie vielleicht eine Klausel, die sich mit europäischer wirtschaftlicher Zusammenarbeit befaße.

### Handel und Verkehr

#### Reichsentnahme von Kindern

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse geringere und wegen zu geringer Leistung unwirtschaftliche Kinder im beschränkten Umfang angekauft werden sollen. Diese Maßnahme hat sich ausschließlich auf Kinder der Schlachtkategorie D zu beschränken. Es sind in Deutschland vorerst acht Märkte vorgelesen, auf denen insgesamt 10 000 Stück entnommen werden.

**Forchheimer Edelmetallpreise** vom 8. Dez. 1 Kilogramm Gold 2840 RM., 1 Kilogramm Silber 50—51.80 RM., 1 Gramm Reinsilber 3.50 RM., 1 Gramm Platin (96 Prozent) und 4 Prozent Palladium) 3.45, 1 Gramm Platin (96 Prozent) und 4 Prozent Kupfer) 3.35 RM.

**Gmünder Edelmetallpreise** vom 8. Dezember. Feinsilber Grundpreis 49.70 RM., Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinsilber 3.50 RM., Platin (96 Prozent) mit 4 Prozent Pall.) 3.45 RM., Platin (96 Prozent) mit 4 Proz. Kupfer) 3.35 RM. je Gramm.

**Stuttgarter Wochenmarktpreise** v. 8. Dez. Großverkauf: Obst: je 1 Pfd. Erdäpfel 12 bis 16, Tafeläpfel 10—12, Kochäpfel 6—10, Spalterbirnen 16—22, Kochbirnen 6—8, Tafelbirnen 16—20, Walnüsse 22—30, Quitten 10—12 Pfg.; Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 4—5, 1 St. Kopfsalat 5—10, 1 St. Endivienalat 5—10, 1 Pfd. Wirsing 5—7, 1 Pfd. Filderkraut 3—4, 1 Pfd. Weißkraut, rund 4—5, 1 Pfd. Rotkraut 5—6, 1 St. Blumenkohl 15—40, 1 St. Rosenkohl 10 bis 20, 1 Pfd. Rosenkohl 18—22, 1 Pfd. Grünkohl 7—8, 1 Pfd. gelbe Rüben (lange Karotten) 5—6, 1 Pfd. rote Rüben 5—6, 1 Pfd. Karotten (runde, kleine) 7—10, 1 Pfd. Zwiebel 6—8, 1 St. Gurken (große) 30—70, 1 St. Rettich 7—8, 1 Pfd. Monatrettich rot 10—12, weiß 9—10, 1 St. Sellerie 6—15, 1 Pfd. Tomaten 20—35, 1 Pfd. Schwarzwurzel 20 bis 25, 1 Pfd. Spinat 8—10, 1 St. Kopfkraut 4—6, 1 Pfd. Bodenkohlrabi 4—5, 1 Pfd. weiße Rüben 4—5 Pfg. Marktlage: Zufuhr in Obst zurückgehend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst lebhaft, in Gemüse schleppend.

**Rübenberge Hopfenmarkt** vom 7. Dez. In 1934er Hopfen keine Zufuhr und keine Bahnabladung. Inlandsumsatz nichts, Export 30 Ballen, Herbruder Gebirgshopfen 170—178, Rheinpfälzer 165 RM., Tendenz unverändert, 1933er Hopfen: 26 Ballen Umsatz, Gallertauer 150—155 RM., Bruttopreise.

**Fruchtpreise**, Ravensburg: Weizen 10.27—10.35, Roggen 8.37, Sommerfutter-

gerste 8.27—8.65, Weizhaber 8.23—8.67, In-

dustriegetreide 8.52 RM. je Ztr.

**Schweinepreise**, Crailsheim: Milchschweine 12—20, Käufer 30—40 RM. — Rottweil: Milchschweine 12.50—19 RM. je Stück.

**Gmünd, Württ. Edelmetallpreise** v. 8. Dez. Feinsilber Grundpreis 50, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinsilber 3.50, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.45, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.35 RM. je Gramm.

**Fruchtmärkte**: Gingen a. Br.: Gerste 8.50—8.90, Hafer 7.80 RM. Tübingen: Dinkel 15.50, Hafer 16.20—17.60, Weizen 20.60—21.00, Gerste 16.20—17.00 Mark je Doppelzentner.

**Rübenberge Hopfenmarkt** vom 8. Dezember. Hopfen der Ernte 1933: Zufuhr keine, Bahnabladung keine, Umsatz: Inland 10 Ballen, Gallertauer 295 RM., Export: 20 Ballen, Herbruder Gebirgshopfen 170—180 RM., Tendenz unverändert, 1933er Hopfen geschäftlos.

**Schweinemärkte**: Vödingen: Milchschw. 14—23 RM. je Stück, Blaueiden: Milchschweine 26—42 RM. pro Paar, Seifigheim: Milchschweine 15—18, Käufer 25 bis 30 RM. je Stück, Bopfingen: Milchschweine 26—34, Käufer 55—70 RM. je Paar, Ellwangen: Milchschweine 26—34 RM. pro Paar, Gingen a. Br.: Milchschweine 30—41, Käufer 54—80 RM. je Paar, Göggingen: Milchschweine 25—38, Käufer 52 bis 54 RM. je Paar, Schwab. Hall: Milchschweine 15—22 RM. je Stück, Nischosen: Milchschweine 13—19 RM. je Stück, Künzelsau: Milchschweine 29—44, Käufer 5 Stück zu 125 Mark, Marbach: Milchschw. 15—22 RM. je Stück, Bad Mergentheim: Milchschweine 34—46, Käufer 58 bis 66 RM. je Paar, Oehringen: Milchschw. 30—45 RM. je Paar, Ulm: Milchschweine 14—21 RM., Käufer 55 RM. pro Stück, Vaihingen u. G.: Milchschweine 24—38 RM. pro Paar.

**Württemberg. Konversionsantrag** in 4-prozentigen Umwandlungsanleihen. Die Württembergische Girozentrale — Württembergische Landeskommunalbank in Stuttgart bietet den freiwilligen Austausch der 6-prozentigen (früher 7-prozentigen) Württ. Kommunalanleihe von 1931 Serie 5 in 4-prozentigen Umwandlungsanleihe an unter Gewährung einer Barvergütung von 4 Prozent. Der Austausch erfolgt auf den 31. Dezember 1934.

**Fruchtschranne Nagold** vom 8. Dez. 1934. Verkauf: Weizen 13.54 Ztr., Preis v. Zeitner 10.30 bis 10.50, Gerste 7.28 Ztr., Preis 10.9., Haber 1.50 Ztr., Preis 10.8.20, Zufuhr schwach, Handel gedrückt. Nächster Fruchtmarkt am 13. Dezember 1934 verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt. Der Fruchtmarkt am 15. Dez. fällt aus.

### Sport-Nachrichten

#### Fußball

Calw 1. — Nagold 1. 1:4 (1:1)  
Zweite Mannschaften 3:7  
Jugenteinmannschaften 1:0 (Bericht folgt).

**Gekorbene**: Christiane Bolt geb. Feuerbacher, 36 Jahre, Wildbad / Friedrich Singer, früher deutscher Fiarter in London, Herrenberg / Johannes Bengel, Amtsdienner, 73 Jahre, Rauh / Barbara Böde, Witwe, 79 Jahre, Neilshausen.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig D. A. XI. 34: 2510.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

# Zum Markt am 13. Dezember

müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen  
Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren

Zu dem am nächsten Donnerstag, 13. Dez. 1934 stattfindenden  
**Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt**  
ergeht Einladung.  
Nagold, den 8. Dezember 1934. Bürgermeisteramt

**Malaga Samos Wermut**  
in bester Qualität empfiehlt  
**C. Schönn**  
2811 Weinhandlung

**Fahrtgelegenheit mit Omnibus nach Stuttgart**  
am Mittwoch vormittag 8 Uhr  
Abolf Dillerplatz 2813  
Rückfahrt Stuttgart 18/19 Uhr  
Fahrpreis RM. 3.50

**Gedörrte Lannenzapfen**  
2816  
werden fortlaufend in jeder Menge abgegeben. Preise: RM. 1.40 per Ztr. frei Lager-raum des Verkäufers, RM. 1.— per Ztr. ab Geschäft.  
Ch. Geigle, Nagold Tel. 424

**Die Kohlenzapschne**  
2814  
des W.H.W. für den Monat Dezember werden am Dienstag 11. Dezember 1934, nachmittags von 2—5 Uhr im Barteszimmer des Rathauses abgegeben.  
Ortsbeauftragter für das W.H.W. 34/35.  
Aufgeweckter, ehelicher

**Kapag Isolier-Bauplatten**  
(Deutsche Holztafelplatten)  
für Decken, Wände und Fußböden, gegen Kälte, Dampfe, Feuchtigkeit und Schall, auch wetterfest für Außenwände.  
Zu beziehen durch  
**Georg Schneider** am Bahnhof, Altensteig, Fernspr. 335

Zum Abschluß der Luftschußwoche:  
**Luftschußzettel 1.—**  
**Gasschußzettel 1.—**  
vorrätig bei  
Buchhandlung Jaiser, Nagold

**Gaben** 2817  
für Bethel und den „Weihnachtsbaum“ nimmt auch heuer gerne entgegen  
C. Schönn, Weinhandlung.

**Düten u. Bentel**  
in allen Größen empfiehlt  
G. W. Jaiser, Nagold

**Junge**  
als Ausläufer gesucht  
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Gesellschaftlers.





# Der Sport vom Sonntag

## SSW Ulm erobert die Spitze

### WFB schlägt Böttingen klar / Fürth's erste Niederlage

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele lassen es in der Gauliga nicht an Salz und Pfeffer fehlen; denn auch diesen Spieltag würgten einige Liebertrachtungen, die wiederum hinlänglich beweisen, daß noch nichts entschieden ist und der Weg zur Meisterschaft außerordentlich steinig ist.

#### Württemberg

Württemberg hatte seinen bedeutendsten Meisterschaftskampf in der Begegnung zwischen WFB, Stuttgart und Union Böttingen. Hier mußte eine der Mannschaften vorläufig um den engeren Wettbewerb der Gruppenmeisterschaft ausscheiden. Dem Treffen wohnten 7000 Zuschauer bei. Es wurde leidenschaftlich um die Punkte gekämpft. Dabei erwies sich der WFB, Stuttgart wieder einmal als die eindeutig bessere Elf und siegte verdient mit 4:1. Sehr glücklich holte der SSW, Ulm die Punkte in Göttingen. Begünstigt durch eine schwache Abwehrleistung des Ehlinger Torhüters kamen die Mannen des SSW, Ulm schon in der ersten Halbzeit zu vier Toren. In taktisch weiser, aber die Zuschauer keineswegs befriedigender Manier zielten die Gäste diesen Vorsprung gegen die in der zweiten Halbzeit stark drängenden Ehlinger sofort aufrecht, daß es noch zu einem Sieg reichte.

#### Baden

In Baden herrschte „dicke Luft“. Das für die Führung überaus wichtige Treffen zwischen WFB, Mannheim und dem zur Spitzengruppe zählenden WFB, Neckarau mußte wegen Nebels ganz ausfallen. In Karlsruhe wurde der „Eisensampf“ zwischen dem KFB, und Mannheim 0:0 gleichfalls durch den Nebel stark behindert. Es gelang den Endspielern auch diesmal nicht, aus der Reflexion einen Punkt mitzunehmen. Der KFB, war mit 5:0 der eindeutig bessere. Die Mannheimer wurden allerdings durch die Hinausstellung von Arnold nach vierstündigem Spiel erheblich geschwächt. Eine Liebertrachtung gab es in Rühlburg, wo der Verein für Bewegungsspiele sich von Germania Karlsruhe mit 0:0 einen der Punkte abnahmen ließ. Germania Karlsruhe und 08 Mannheim sind jetzt die sichersten Bewerber auf einen Platz in der Bezirksklasse. Um den Anschluß an die Spitze rangen FC, Forstheim und Rhönitz Karlsruhe vor 6000 Zuschauern im Röhninger Tal. Das Rennen endete unentschieden, denn mit 2:2 teilte man sich in die Punkte. Der Kampf fand im Zeichen starker Abwehrreihen und schwächerer Stürmer.

#### Bayern

In Bayern steht es um die Meisterschaft der Spielvereinigung Fürth, nachdem sie beim Tabellenletzen 06, Augsburg 2:0 verlor, jetzt wesentlich schlechter aus. Der KSB, Nürnberg mußte in Schweinfurt mit 4:2 die Waffen strecken. Während der Nürnberger „Club“ die Regensburger mit 2:0 geschlagen heim schickte, in München siegte 1860 gegen Wacker mit dem knappsten aller Resultate 1:0. Weiden und Schwaben Augsburg trennten sich unentschieden 3:3. Spielvereinigung Fürth fährt jetzt mit 19:5 Punkten vor 1860 München 16:8, FC, Nürnberg 16:10, FC, Schweinfurt 15:11 und Wacker München 13:13 P.

#### Süd-West

In Süd-West liegen alle Plätze an unschlüssigen sehr deutlich, obwohl mit Ausnahme von Wormatia Worms die führenden Mannschaften auf der Reise waren. So entstand eine Reihe überraschender Ergebnisse, die die Tabelle dichter zusammenschob, wobei insbesondere der Kampf gegen den Abstieg immer weitere Kreise zieht. Rhönitz Ludwigshafen und Wormatia Worms führen mit 16:6 Punkten vor Birmasen 13:7 und Union Rieders 11:9.

#### Der Stand der Spiele:

Sp. gew. un. v. Tore	P.
SSW, Ulm	12 6 3 3 36:26 15
Sp. Feuerbach	10 5 4 1 23:12 14
Stuttgarter Ridders	10 6 1 3 21:20 13
WFB, Stuttgart	10 5 2 3 26:17 12
Union Böttingen	10 5 0 5 28:31 10
Ulm (FB, 94)	9 4 1 4 17:14 9
Stuttg. Sportklub	10 3 2 5 22:24 8
Sportfreunde Ehlingen	11 3 2 6 19:26 8
SpB, Göttingen	9 3 0 6 10:22 6
Stuttg. Sportfreunde	9 1 3 5 14:25 5

#### Ulm siegt mit Glück

Sportfreunde Ehlingen - 1. SSW, Ulm 3:4  
Mit viel Glück entführten die Ulmer Schwimmsportler bei den immer noch in Abklingzone schwebenden Ehlinger Sportfreun-

den zwei wertvolle Punkte, die den Ulmern die derzeitige Tabellenführung sichern. Die Ulmer konnten nur eine Halbzeit lang ein annehmbares Spiel zeigen, innerhalb der sie erleichtert durch eine sehr schwache Abwehrleistung des Ehlinger Torhüters Staudacher, vier durchaus haltbare Tore durch Kubel und Piccard (Eismeter) erzielten. Diesen Vorsprung verteidigten die Donauschwaben in der zweiten Halbzeit allerdings mit viel Geschick. Die Sportfreunde hatten wieder einmal unter Aufstellungen Sorgen zu leiden. Die neuen Leute schlugen sich aber teilweise recht gut. Als beim Stande von 4:0 die Ulmer verständigerweise sich auf Halte des Ergebnisses beschränkten, kamen die Ehlinger mächtig auf und gestalteten die zweite Halbzeit klar überlegen, ohne daß es allerdings gelang, die zahlenmäßig starke Deckung der Ulmer zu jermürden.

Nach der Halbzeit erzielte Hermann II den ersten Gegentreffer. Nach dem Wechsel vergab Schröde durch zu schwachen Schuß die Chance eines Tors aus einem Eismeterball. Weiler und Schröde verringerten zwar den Vorsprung der Ulmer, aber dabei blieb es. Schiedsrichter Müller - Sontheim hatte in dem dramatisch verlaufenen Kampf kein leichtes Amt. Vor 2500 Zuschauern leitete er aber im großen und ganzen zufriedenstellend.

#### Böttingen verliert den Anschluß

WFB, Stuttgart - Union Böttingen 4:1  
Herrliches Fußballwetter begünstigte das Rückrundenspiel zwischen WFB, Stuttgart und Union Böttingen, das von weittagen-

## Württembergs Bezirksklasse in vollem Kampf

Aus einer Reihe wichtiger Treffen der württ. Bezirksklasse ragen zwei Ergebnisse hervor, die in den betreffenden Abteilungen im Kampf um die Führung einen bedeutenden Wandel schufen.

#### Abteilung Unterland

In der Abteilung Unterland ist es mit dem anfänglich so sicher scheinenden Vorsprung des Sportvereins Heilbronn 96 vorbei. Die Heilbronner mußten auch im zweiten Ortstreffen gegen die Spielvereinigung sich mit einem Unentschieden 3:3 begnügen. Heilbronn 96 hat dadurch auch die relative Führung verloren. Die Mannschaft ist jetzt auch nach Verlustpunkten punktgleich mit dem FC, Zuffenhausen, der durch einen Bombensieg mit 9:3 über den WFB, Sonthheim mit 49 bald ein halbes Hundert Torefolge voll hat. Beachtlich ist auch der 2:1-Sieg, den der FC, Kornwestheim von seiner „Reise“ zur SpVgg, Prag mit nach Hause brachte.

#### Abteilung Stuttgart

In der Abteilung Stuttgart lösen sich SpVgg, Bad Cannstatt und TSV, Mäntler immer weiter von ihrem Troph. Beide feierten zweifelhafte „zu Null-Siege“; 10:0 hieß jedesmal das Ergebnis, das die Cannstatter über den SpB, Winnenden und die Mäntler über den WFB, Stuttgart erzielten. Einen sehr schönen Sieg erfocht auch die SpVgg, Untertürkheim mit 4:1 über den KSB, Botnang, mit dem die Untertürkheimer beträchtlich weit aus der Gefahrenzone rückten.

#### Abteilung Hohenzollern

Im Hohenzollernschen blieb die Lage an der Spitze unverändert, denn Tullingen jog über SpB, Rekingen 2:0 und FC, Röttingen über den entschieden schwächeren Gegner SpVgg, Tübingen 3:2 davon. Die gute Form der SpFz, Tübingen hält erkrankungsweise an und führte auch zu dem sicheren Sieg mit 4:1 über die SpVgg, Truchelzingen.

#### Abteilung Schwarzwald

Im Schwarzwald konnte WFB, Schwenningen die Führung mit einem 4:1-Sieg über FC, Rottweil festigen. Endgültig abgeschlagen ist aus der Spitze nun die SpVgg, Schramberg, nachdem ihr Namensvetter aus Oberndorf das Kunststück fertig brachte, die ehemals zu den Favoriten zählende Mannschaft auf eigenem Platz 1:2 zu schlagen. Der FC, Tullingen befähigte die bedrohte Tabellenlage zu besonderem Eifer, der auch nötig war, um in Lauterbach über die sich verzweifelt wehrenden Ridders mit 2:3 den knappen, aber verdienten Sieg davonzutragen.

der Bedeutung für die zukünftige Tabellenstellung des Gau's Württemberg war, und gut 7000 Zuschauer waren auf dem Cannstatter Wasen Zeugen eines leidenschaftlich durchgeführten Punktekampfes. Der WFB, Stuttgart zeigte das eindeutig bessere Spiel und sein glatter 4:1-(2:0)-Sieg entspricht voll und ganz den gezeigten Leistungen.

Der WFB, war wieder einmal in bester Spielform. Es klappte in allen Reihen ausgerechnet, besonders im Angriff hatte der WFB, ein eindeutiges Übergewicht. Alle fünf Stürmer gaben ihr Bestes. Die Sturmführung von Ruy war wieder einmal untadelig, und die zwei schönen Tore von ihm entschädigten für die teilweise Lahmlegung einer brauchbaren Kraft. Unausfällig und tüchtig schaffte die Abwehrreihe. Ganz groß zeigten sich die Verteidiger Weidner und Vollmer.

Die Böttinger erreichten nie die geschlossene Mannschaftsleistung, die sonst immer den Stuttgarter Vereinen so viel zu schaffen machte. Jemlich hoch wurde der Ball vorgetragen, ohne daß ihr Spiel viel Witz anwies. Erst in der zweiten Halbzeit nach einer erfolgreichen Umstellung kam mehr Schwung in das Spiel der Gäste. Abwehrreihe und Verteidigung mußten die Hauptarbeit verrichten, wobei Stegmüller ein sehr gutes Abwehrspiel zeigte und der beste Mann der Gäste war.

In der ersten Halbzeit hatte der WFB, entschieden mehr vom Spiel. In der 5. Minute löste Ruy eine Lehmann-Panik zum Führungstor ein und gegen Ende der Spielhälfte war es abermals Ruy, der auf 2:0 erhöhte. In der zweiten Halbzeit kamen die Böttinger mehr auf, sie konnten aber nicht verhindern, daß sich noch zweimal erfolgreich war. Dazwischen hinein hatte Sammel das Ehrentor erzielt.

Schiedsrichter Reichau-Münchingen leitete schwach.

#### Abteilung Bodensee

Am Bodensee koppte der zu Hause schier unüberwindliche FC, Wangen den FC, Weingarten mit 2:1. Wangen ist damit in den engeren Kreis der Meisterschaftskandidaten gerückt. Olympia Sautheim mußte in Mengen eine neue 2:1-Niederlage hinnehmen und damit ihrem Vorgesieg FC, Mengen in der Wertung den Vortritt lassen. Ravensburg hat nicht mehr die Schlagkraft früherer Tage; es reichte auf eigenem Platz gegen den FC, Rindenberg nicht einmal zu einem Gegentreffer, 0:6 hieß das Ergebnis für die Bayern.

#### Abteilung Alb

Eine Liebertrachtung gab es in der Abteilung Alb, wo der WFB, Aalen beim 0:0-Spiel in Giengen einen weiteren Punkt abgab, so daß der in Reu-Ulm mit 4:0 klar erfolgreichste Tabellenführer WFB, Heidenheim nun mit zwei Punkten Vorsprung fährt. Ausgerechnet schlug sich der TSV, Rirchheim, der sich mit einem 4:0-Sieg über Normannia Gmünd weiter aus der Gefahrenzone entfernte. Normannia hatte wieder einen schlechten Tag eingelegt, so daß der Rirchheimer Sieg mehr als verdient war.

## Deutscher Handballsieg über Ungarn

### Ungarn 14:3 geschlagen / 8000 Zuschauer in Darmstadt

Im süddeutschen Handballsport stand am Sonntag der erste Länderkampf Deutschlands gegen Ungarn im Vordergrund des Interesses. In der süddeutschen Handball-Hochburg Darmstadt schlug eine aus süddeutschen Spielern gebildete deutsche Nationalmannschaft die ungarische Vertretung sicher mit 14:3 (6:1).

Die Wahl von Darmstadt als Austragungsort des ersten Handball-Länderkampfes Deutschland-Ungarn war ein guter Griff. 8000 Zuschauer waren auf dem Platz des Sportvereins 98 Darmstadt erschienen. Die Ungarn waren besser, als das Resultat besagt, unheimlich schnell und langfüßig. Ihr bester Mann war der Torhüter, dem aber der Mittelläufer nicht viel nachstand. Die deutsche Elf spielte einen ausgezeichneten Handball, besonders der Balddörfer Spengler tat sich durch eine uneigennützig Spielweise hervor. Es war ein prächtiger Kampf, der in jeder Weise befriedigen konnte.

#### Die Spiele in Württemberg

Der Sonntag brachte wiederum unerwartete Ergebnisse, die der Wertung wiederum ein neues Gesicht geben. Das Jünglein an der Waage neigt wieder dem Turnverein

## Alles auf einen Blick

### Fußball

Süddeutsche Gauliga	
Gau Württemberg:	
WFB, Stuttgart - Union Böttingen	4:1
WFB, Stuttgart - FC, Böttingen	4:1
Gau Baden:	
WFB, Mannheim - FC, Neckarau	0:0
WFB, Mannheim - Germania Karlsruhe	0:0
FC, Forstheim - Rhönitz Karlsruhe	2:2
Karlshuber WFB - FC, Mannheim	0:0
Gau Bayern:	
FC, Schweinfurt - WFB, Nürnberg	4:2
1860 München - Wacker München	1:0
FC, Würzburg - Schwaben Augsburg	2:0
FC, Nürnberg - FC, Regensburg	2:0
FC, Augsburg - FC, Bayern	3:0
Gau Südwest:	
Germania Worms - Union Rieders	0:1
FC, Frankfurt - Union Rieders	4:1
FC, Frankfurt - FC, Rieders	0:1
FC, Rieders - FC, Rieders	0:1
FC, Rieders - FC, Rieders	0:1

### Freundschaftsspiele

Stuttgarter Ridders - FC, Tullingen	0:1
FC, Stuttgart - FC, Tullingen	0:1
Stuttgarter FC, I - FC, Tullingen	0:1
FC, Tullingen - FC, Tullingen	0:1
FC, Tullingen - FC, Tullingen	0:1
FC, Tullingen - FC, Tullingen	0:1

### Bezirksklasse meldet:

Abteilung Unterland:	
FC, Zuffenhausen - FC, Zuffenhausen	0:0
FC, Zuffenhausen - FC, Zuffenhausen	0:0
FC, Zuffenhausen - FC, Zuffenhausen	0:0
FC, Zuffenhausen - FC, Zuffenhausen	0:0
FC, Zuffenhausen - FC, Zuffenhausen	0:0
Abteilung Stuttgart:	
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
Abteilung Bodensee:	
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
Abteilung Alb:	
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0

### Handball

Gau Württemberg:	
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	10:2
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	10:2
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	10:2
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	10:2
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	10:2

### Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar:	
FC, Neckar - FC, Neckar	0:0
FC, Neckar - FC, Neckar	0:0
FC, Neckar - FC, Neckar	0:0
FC, Neckar - FC, Neckar	0:0
FC, Neckar - FC, Neckar	0:0
Gruppe Schwarzwald:	
FC, Schwarzwald - FC, Schwarzwald	0:0
FC, Schwarzwald - FC, Schwarzwald	0:0
FC, Schwarzwald - FC, Schwarzwald	0:0
FC, Schwarzwald - FC, Schwarzwald	0:0
FC, Schwarzwald - FC, Schwarzwald	0:0
Gruppe Donau:	
FC, Donau - FC, Donau	0:0
FC, Donau - FC, Donau	0:0
FC, Donau - FC, Donau	0:0
FC, Donau - FC, Donau	0:0
FC, Donau - FC, Donau	0:0

### Hockey

FC, Hockey - FC, Hockey	0:0
FC, Hockey - FC, Hockey	0:0
FC, Hockey - FC, Hockey	0:0
FC, Hockey - FC, Hockey	0:0
FC, Hockey - FC, Hockey	0:0

### Abteilung Alb

FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0
FC, Alb - FC, Alb	0:0

### Abteilung Bodensee

FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0
FC, Bodensee - FC, Bodensee	0:0

### Abteilung Unterland

FC, Unterland - FC, Unterland	0:0
FC, Unterland - FC, Unterland	0:0
FC, Unterland - FC, Unterland	0:0
FC, Unterland - FC, Unterland	0:0
FC, Unterland - FC, Unterland	0:0

### Abteilung Stuttgart

FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0
FC, Stuttgart - FC, Stuttgart	0:0

### Abteilung Württemberg

FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0

### Abteilung Baden

FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0

### Abteilung Bayern

FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0

### Abteilung Südwest

FC, Südwest - FC, Südwest	0:0
FC, Südwest - FC, Südwest	0:0
FC, Südwest - FC, Südwest	0:0
FC, Südwest - FC, Südwest	0:0
FC, Südwest - FC, Südwest	0:0

### Abteilung Württemberg

FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0
FC, Württemberg - FC, Württemberg	0:0

### Abteilung Baden

FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0
FC, Baden - FC, Baden	0:0

### Abteilung Bayern

FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0
FC, Bayern - FC, Bayern	0:0





Weihnachten entgegen...

„Elektrische“ Spielzeuge sind Trumpf

Sowohl der Weihnachtsmann, obgleich er selbst noch der gute Alte im Kaufgebart geblieben ist, kommt uns in diesem Jahr ausgesprochen „elektrisch“ — nicht nur bei uns in Deutschland, sondern natürlich auch drüben in der Neuen Welt. Die deutsche Spielwarenindustrie hat sich, wie alljährlich, so auch diesmal vor allem der aktuellen Ereignisse angenommen und von ihnen dies und jenes Spiegelbild geschaffen. So bringt diesmal der Weihnachtsmann den deutschen Jungen als große Überraschung unter vielem anderen die „Reichsautobahn“, betrieben durch Strom von zwanzig Volt. Daneben gibt es nunmehr keine elektrische



Spielzeugstand auf dem Weihnachtsmarkt

Modellschiffe. Und vor allem: die Baukästen! Wahrhaftig, damit kann sich der Junge beispielsweise eine richtige elektrische Uhr bauen; da gibt es Baukästen zum Erlernen der Telegraphie, solche zur Ausführung zahlloser elektromagnetischer Versuche und — Radio-Baukästen, mit denen man ganz richtig funktionierende Rundfunkapparate herstellen kann, dann noch solche zum Selbstbau eines komplizierten Elektromotors. Und wie bei uns, so spielt auch in den Vereinigten Staaten diesmal der Weihnachtsmann seinen großen Trumpf mittels Elektrizität aus. Fast alle Spielwaren auf Käben sind mit elektrischen Lampen versehen, teilweise mit regelrechten Scheinwerfern. Die Puppenhäuser besitzen elektrische Türklingeln, elektrische Puppenöfen und Plättchen, und elektrisch betrieben werden die richtigen Spinnerei- und Webereimaschinen, die Druckeremaschinen aller Art, die Drehbänke, die Nähmaschinen. Und dabei ist von den Puppenwagen bis zu den Eisenbahnen und Spielzeugautos alles mit Stromlinie versehen, und alles läuft so rasch, daß man ruhig von Schnelligkeitsrekorden der einzelnen Spielzeuge sprechen kann; die Puppen-Autos legen hundert Fuß in der Minute zurück, und die Stromlinienbahnen weisen gar eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometern auf! Bei uns in Deutschland nun hat gerade das elektrische Weihnachtsgeschäft recht vielversprechend eingeleitet und läßt seinerseits Hoffnungen heben. Den Rekord aller Rekorde aber

scheint auch diesmal wieder die — deutsche Puppe zu halten! Zahllose Aufträge aus dem Ausland liegen bereits vor, und zwar gerade auf die teuersten Modelle. Die deutsche Puppe kann eben kein anderes Land der Welt nachahmen — und sie bringt uns, als Weihnachtsgeschenk ihrerseits, sogar Devisen.

Der Rundfunkprozeß

Auslandreisen mit Frau Gemahlin Stapelfeld kauft sich ein Haus und Magnus verschleierte Darlehen Berlin, 7. Dezember.

In der Freitagssitzung ging der Vorsitzende nochmals auf die Angelegenheit des Aktienverkaufs ein. Dr. Magnus bleibt dabei, daß er bei dem Verkauf der 437 000 Mark Funkstunde-Aktien an eine Privatbank nicht beteiligt gewesen sei. Darum sei auch die Behauptung der Anklagebehörde unrichtig, daß er Ködler aus der Klasse der Funkstunde insgesamt 1350 Mark Schweigegeld haben zahlen lassen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der sogenannte „Stapelfeld“ erörtert. Die Anklagebehörde wirft Dr. Magnus vor, er habe im Jahre 1929 unberechtigt dem Vor-

sitzungsmitglied der Nordischen Rundfunk AG (Korag) in Hamburg, Stapelfeld, ein Darlehen von 15 000 Mark zum Zweck eines Hauskaufes bewilligt. Dr. Magnus erklärte dazu, daß im Einvernehmen mit Dr. Bredow beschlossen worden sei, Stapelfeld auf seinen Antrag hin ein Darlehen von 8000 Mark zu 7 1/2 Prozent Zinsen rückzahlbar in den Jahren 1930 und 1931, zu bewilligen. Ein Darlehen von 15 000 M. sei nicht tragbar erschienen, da man befürchten mußte, daß die Revisionsgesellschaft diese Höhe beanstanden würde. Magnus habe aber dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Korag, Hionk, anheimgestellt, Stapelfeld noch einen Vorschuß zu geben, der aber bis Ende des Jahres 1929 zurückgezahlt werden müßte. Der Vorwurf der Anklage gegen Magnus in diesem Punkt begründet sich daraus, daß Magnus durch die Bewilligung des Vorschusses die vorgeschriebene Darlehenshöhe überschritten habe. Der Vorschuß wird von der Staatsanwaltschaft als eine Verschleiерung der tatsächlichen Darlehenshöhe angesehen. Dr. Magnus begründete die Bewilligung des Vorschusses damit, daß seiner Auffassung nach Stapelfeld sicher gewesen sei, da er ja ein Jahresgehalt von 30 000 Mark bezogen habe.

Der Vorsitzende ging dann auf verschiedene

Das D-Zug-Unglück im Bahnhof Baihingen-Euz

Am Donnerstagmorgen entgleiste auf der Durchfahrt im Bf. Baihingen-Euz der D-Zug 37 Paris — Wien. Unsere Bilder veranschaulichen das schwere Unglück, das vier Tote forderte. Bild 1 zeigt den auf die Seite geschobenen Waggons, der trotzdem er umführte, nicht in Trümmer ging. Davor erkennt man die verbogenen Schienen. Die in die Luft ragenden Räder der umgestürzten, quer über den Schienen liegenden Lokomotive sieht man auf Bild 2, während aus Bild 3 der lange Kessel der Schnellzuglokomotive, in der der pflichtgetreue Lokomotivführer den Tod fand, ersichtlich ist.



Russlandreisen ein, die Dr. Magnus gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern der Korag unternommen hatte und bei denen die Reisekosten auch für die mitreisenden Ehefrauen liquidiert worden waren. Es handelt sich dabei um eine Reise nach Kopenhagen zum Besuch der dortigen Sendegesellschaft. Dr. Magnus bestreitet nachdrücklich für seine Frau liquidiert zu haben. Fortsetzung der Verhandlung am Montag vormittag 9 1/2 Uhr.

Nur ein fühlbares Opfer wird allen Weihnachtsfreude bringen. Humor. Wie hat sich denn Ihr Sohn, dieser unartige Bengel, verhalten? Ihr Sohn, dieses artige Kind, hat ihm einen Blumentopf an den Kopf geworfen! Richter: Mit was für einem Instrument haben Sie denn den Mann so zugerichtet? Angeklagter: Instrument? Keine Spur, hoher Gerichtshof, Alles prima handarbeit!

Weihnachts-Büchertisch. Dienst am Deutschtum, Jahrbuch für das deutsche Haus 1935. Mit 56 prächtigen Bildblättern. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis Mark 1.— Zum vierten Male erscheint heuer schon dieser schöne Weihnachtskalender, der sich in den vergangenen Jahren so schnell zahlreiche Freunde erworben hat. Wieder steht er im Zeichen aller der weltanschaulichen Fragen des Nationalsozialismus. Wundervolle Bilder aus der germanischen Vorgeschichte beweisen, daß unsere Vorfahren keine „Barbaren“ gewesen sind, viele Bildblätter stehen im Dienste der Rassekunde, wieder andere im Dienste von Heimat und Volkstum, Persönlichkeit und Beharrlichkeit. Das Deckblatt des Jahrbuchs zeigt die eindringliche Blicke unseres Führers von Prof. Ferd. Liebermann. Der empfehlenswerte Jahrbuch wird wieder jedem Deutschen ein treuer Begleiter durch das neue Jahr werden. Württemberg Monatsheft im Dienste von Volk und Heimat Die Novembernummer ist in Wort und Bild ausschließlich Friedrich von Schiller und seiner Zeit gewidmet. Die Aufsätze aus berufenen Federn vermitteln dem Leser viel Neues und Interessantes über unseren größten schwäbischen Dichtersöhne. Verschiedene Bildnisse von Schiller, teilweise nach Originalen vom Sächsischen Nationalmuseum in Weimar zeigen uns den Meister in wenig bekannter Darstellung. Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Kaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. (Fortf. folgt)

Herrenmenschchen. (Magischer durch G. Wermann, Romanzentrale Stuttgart) 42) Nichts griff nach Dieg's Hand. „Du willst auswandern? Warum? Um des Geldes willen? Das hast du doch nicht nötig.“ „Weil ich muß, Papa, frage nicht. Oder — nun denn, du sollst es ruhig wissen: weil ich mein Leben von Grund auf ändern will, weil ich der Weiber'haft ein Ende machen muß. Mich etel: dieses Leben an, ich brauche Arbeit, harte Arbeit, um aus diesem Leben herauszukommen. Eine glückliche Ehe, eine Ehe mit Christa hätte mich halbreine fernzuhalten. An meinem jetzigen Leben gehe ich jute können. Ich hätte die Kraft gehabt, mir alles Ungrunde. Flüge ist's, wenn einer sagt, der Sportsmann soll und darf nicht heiraten. Er muß es sogar, nur so ist er gefeit gegen den Schmah, der ihn von seiner Höhe herunterzerst.“ Dieg schwieg. Auch Nichts sagte nichts. Er war niedergeschmettert von der Mitteilung, daß Dieg ins Ausland wollte. Und daß er niemals wiederkam, wußte er auch. Was hatte er seinen Vater gesagt? „Eine Schwanzelies, wenn deutsche Prachtjungen ihre Kraft dem Auslande widmen.“ Wollte sein Schwiegerjohn, auf dessen sportliche Erfolge er so stolz gewesen war, nicht jetzt dasselbe tun? Wenn auch aus ganz anderen Gründen? Das durfte nicht sein. „Du zerstückst mir meine Pläne, Dieg,“ sagte er ruhig. „Ich wollte mir das Rittergut Beckershöhe kaufen, wollte dort ein Gestüt einführen und dir die Oberleituna übertrauen, da ich dau keine Zeit habe und au-

berdem von Pferden so gut wie nichts verstehe. Du könntest deinem Sport leben und in deiner freien Zeit dich um das Gut kümmern. Wenn wir natürlich auch dort die Arbeiter und Angestellten nicht brotlos machen können, durch die Einführung des Gestüts machen sich sogar noch Arbeitskräfte nötig, und wir könnten aus unserer alten Stadt etliche junge blasse Menschen mit hinausnehmen, die sich prachtvoll erholen könnten, wenn sie an der frischen Luft wären und tüchtig zu essen bekämen. Einen Fremden sehe ich nicht ein um mich betrügen zu lassen. Wenn ich damit auch noch lange nicht sagen will, daß mich jeder betrügen würde, so könnte ich eben doch hereinfallen. Selber ist der Herr,“ das Wort bewährt sich immer. Aber das alles hast du mir nun unmöglich gemacht.“ Dieg sah zu Boden. Solche Sympathie fühlte also sein Schwiegervater noch für ihn? Welch eine große, schöne Aufgabe könnte ihn hier erwarten, wenn eben alles anders gewesen wäre. — Sein Bild wurde plötzlich farr. Er haßte auf einer Photographie in einfachem Rahmen. Er stand auf und ging hinüber zu dem kleinen Bierisch, wo das Bild stand. Christa! So wie er sie zuletzt kannte, wie er sie geliebt. Er nahm das Bild an sich und lehnte an seinen Platz zurück. „Papa, bitte, gib mir Christa's Bild.“ Sein Schwiegervater sah ihn erstaunt an. „Wieso? Hast du feins?“ In Dieg bäumte sich der Schmerz um seine unerwiderte Liebe auf. „Nein, ich habe nicht einmal ein Bild. So gründlich hat Christa sich von mir gelöst, daß sie mir nicht einmal das zurückließ.“ „Hätte denn ein Bild noch Wert für dich?“ fragte Nichts und sah ihn fest an. Da sprach es wild von Dieg's Lippen: „Das fragst du noch? Ich liebe Christa mehr denn je, trotzdem ich weiß, daß sie mir auf ewig verloren ist.“ Da ging ein tiefer Atemzug durch die Brust des alten

Mannes. Und zum ersten Mal in seinem Leben freute ihn sein Reichtum, denn nun konnte er der Botschaft ein wenig nachhelfen. Er sagte die Hand seines Schwiegerjohnes. „Dieg, was du mir jetzt gefoat hast, macht mich sehr glücklich.“ Dieg sagte bitter: „Bist du mich vielleicht verhöhnen? Wie kann dich das glücklich machen? Du hattest dir den Ausgang unserer Ehe doch auch anders gedacht.“ Nichts ließ des Sohnes Hand nicht los. „Wir wollen einmal ganz offen zusammen reden. Dieg — in deinem Leben ist eine Stunde, an die du nicht gern denkst.“ Dieg wurde dunkelrot. Sein Schwiegervater schien es nicht zu bemerken. „Um dieser Stunde willen reiß Christa vorläufig in der Welt umher, um den lieben Klatschmäulern hier möglichst lange Ruhe zu gönnen. Ich weiß nicht, ob du mich verstellst?“ Dieg sprang auf. „Vater,“ brach es wie ein Schrei aus ihm. Nichts nickte. „Ja, Dieg, Christa erwartet im Wal' ein Kindchen.“ Dieg schlug beide Hände vor das Gesicht. Ein Stöhnen brach aus seiner Brust. „Christa!“ Dann sagte er beide Hände des alten Herrn. „Wo ist sie? Ich muß sofort zu ihr.“ Nichts zog ihn wieder in seinen Sessel zurück. „Es hat keinen Zweck, Christa geht zu beunruhigen. Ich habe einen Vertrauensbruch begangen, denn Christa nahm mir das Versprechen ab, dir nichts zu sagen. Einmal müßtest du es aber doch erfahren. Und ich will nicht, daß du dich vom Schicksal unterkriegen läßt und nach Amerika gehst, um deine Kräfte fremden Menschen zu opfern. Ich hoffe, daß du jetzt bleibst.“ Dieg drückte die Hände seines Schwiegervaters. „Ich bleibe, Papa, ich bleibe.“ (Fortf. folgt)